DAS ALTENGLISCHE GEDICHT

VOM

H L. GÛTHLÂC.

ABHANDLUNG

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

EINGEREICHT

BEI DER

PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER

KAISER-WILHELMS-UNIVERSITÄT STRASSBURG

VON

PAUL LEFÈVRE.

HALLE A/S.
DRUCK VON E. KARRAS.
1883.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41552716_0095

Die untersuchungen Leo's, Dietrich's und Rieger's über Cynewulf lassen in ihrer gesammtheit die immer weiter um sich greifende tendenz erkennen, das geistige eigentum dieses dichters aus den erhaltenen resten der altenglischen poesie so viel wie möglich zu vermehren. Wie zu erwarten stand, hat diese richtung schliesslich eine reaktion hervorgerufen, deren anfänge etwa in das jahr 1877 fallen, die aber erst im folgenden jahre energisch hervorgetreten ist und ihren höhepunkt vermutlich noch nicht erreicht hat. Als den führer dieser rückläufigen bewegung kann man R. Wülcker bezeichnen, als ihr literarisches organ die von diesem gelehrten herausgegebene zeitschrift Anglia.

In dem zweiten bande dieser zeitschrift vom jahre 1879 finden wir eine abhandlung von Franz Charitius: 'Ueber die angelsächsischen gedichte vom heiligen Gûðlâc'.

Den Gûðlâc hatte Dietrich (Haupt's Zs. IX, 213) Cynewulf beigelegt und in einem programme 'Commentatio de Cynewulfi poetae aetate etc. Marburg 1859', s. 5—8 den nachweis für diese behauptung zu führen gesucht. Den von ihm gegebenen beweisstellen fügte Rieger in seinem aufsatze (Ueber Cynewulf, Zacher's Zs. I, 326 anm.) noch zwei weitere hinzu und zeigte dort zugleich, dass das gedicht in zwei teile zerfalle, von denen der erste v. 1—790 nach mündlicher überlieferung, der zweite v. 791 bis schluss nach schriftlicher quelle und zwar der 'Vita Guthlaci des Felix von Croyland' verfasst sei. Im gegensatz zu diesen beiden gelehrten kommt nun Charitius, der die von Rieger gegebene einteilung des gedichtes annimmt, zu dem resultate, dass der zweite teil von Cynewulf verfasst, der erste ihm aber auf das entschiedenste abzusprechen sei. Da ich mich

mit der beweisführung von Charitius nicht einverstanden erklären kann, so unternehme ich eine nochmalige untersuchung des gedichtes.

Vor allem muss ich Charitius den vorwurf machen, dass er die abhandlung Dietrich's 'Commentatio de Cynewulfi poetae aetate' vollständig übersehen hat. Dies zeigt sich aus der stelle s. 266, wo er sagt: 'Rieger nimmt nun, was vor ihm schon Dietrich (Haupt's Zs. IX, 213) und kürzlich B. ten Brink (Geschichte der engl. Literatur I, 73) ohne angabe von gründen behaupteten, diese beiden Gûðlâclegenden für Cynewulf in anspruch'. Allerdings spricht Dietrich a. a. o., ohne gründe anzugeben, die ansicht aus, dass er Gûðlâc dem Cynewulf zuschreiben möchte; doch er fügt hinzu, dass er später die stützpunkte hierfür folgen lassen werde. Und dies hat er in der eben genannten schrift getan. Da Charitius die schrift nicht kannte, so erklärt es sich auch, wie er auf derselben seite über Rieger sagen konnte: 'Nebenbei behauptet er in einer anmerkung s. 325 und 326 (Zacher's Zs. I), dass auch die beiden zusammengeschobenen legenden vom hl. Gûðlâc nur einem verfasser zuzuteilen seien und begründet diese ansicht durch zwei in beiden stücken vorkommende versanklänge'. Rieger will mit diesen beiden stellen allein nichts beweisen, sondern durch sie nur die belege Dietrich's (Commentatio de Cynewulfi poetae etc.) vermehren, den von diesem gelehrten geführten beweis also verstärken.

Doch verschiebe ich eine weitere kritik der arbeit von Charitius auf die geeigneten stellen in meiner eigenen untersuchung. Bevor ich aber an diese selbst herantrete, habe ich zu der frage nach der authenticität der übrigen, Cynewulf zugeschriebenen werke stellung zu nehmen.

Von vornherein steht fest, dass die drei werke: Crist, Juliana und Elene von Cynewulf gedichtet sind, denn in denselben hat er uns seinen namen in runenenzeichen überliefert, sich dadurch also als verfasser zu erkennen gegeben. In dem programm 'Quae de se ipso Cynewulfus poeta Anglosaxonicus tradiderit, Halle 1857' hat Leo den nachweis geführt, dass in dem ersten der im Cod. Exon. enthaltenen 89 rätsel der name Cynewulf ausgedrückt werde und dasselbe somit von diesem verfasst sei. Eine untersuchung der übrigen rätsel unternahm Dietrich und bewies in Haupt's Zs. XII, 448 ff. mit schlagen-

den gründen, dass rätsel 1—60 diesen dichter zum verfasser haben; dass auch die rätsel 61—89 von Cynewulf herrühren, vermochte er nicht mit derselben strenge zu erweisen, doch machte er auf zahlreiche übereinstimmungen zwischen beiden gruppen aufmerksam, die solches als höchst wahrscheinlich hinstellen. Ein anderes werk, welches Dietrich diesem dichter zuschreibt, ist das gedicht vom hl. kreuz. Seiner ansicht, die er in der abhandlung 'Disputatio de Cruce Ruthwellensi etc., Marburg 1865' dargelegt hat, trat Wülcker Anglia I, 501 entgegen. Die beweisstellen, die Dietrich a. a. o. anführt, hat B. ten Brink im Anz. f. d. Altertum 1879 s. 64 vermehrt, besonders aber die einwürfe Wülcker's widerlegt.

Fritzsche, der in seinem aufsatze 'Das angelsächsische gedicht Andreas und Cynewulf' Anglia II, 441 ff. die vision vom kreuz beiläufig erwähnt, setzt das gedicht später als Cynewulf. Da er jedoch diese ansicht nicht näher begründet, auch keine kenntniss von dem erwähnten artikel ten Brink's verrät, so vermag er meinen glauben an Cynewulf's autorschaft dieser dichtung nicht zu erschüttern.

Wider war es Dietrich, der in dem schon genannten programme 'Commentatio etc.' Cynewulf als verfasser des Phönix, des Andreas und des sogenannten Physiologus hinstellte. Das letztgenannte gedicht anlangend, entbehrt Dietrich's annahme jedes zwingenden beweises. In bezug auf den Phönix hat in jüngster zeit Gäbler (Anglia III, 484 ff.), dem die beweisführung Dietrich's nicht genügte, die frage vom neuen untersucht und das resultat Dietrich's über jeden zweifel erhoben.

Dagegen hat Fritzsche Anglia II, 441 ff. den Andreas einem anderen dichter, einem nachahmer oder schüler Cynewulf's, zugeschrieben. Seine untersuchung aber beschäftigt sich zu wenig mit den phrasen und wortverbindungen. Was sie über den wortschatz bringt, ist höchst unvollständig; denn weshalb werden neben den wörtern, die sich im Andreas und nicht bei Cynewulf finden, nicht auch solche angeführt, die Cynewulf und Andreas eigentümlich sind, aber sonst nicht vorkommen? Da mir neben den übereinstimmungen, die schon Dietrich a. a. o. verzeichnet hat, noch verschiedene andere aufgestossen sind, die gelegentlich in meiner arbeit bemerkt werden sollen, und die Fritzsche nicht berücksichtigt hat, so kann ich mich mit dem von ihm erreichten resultate nicht einverstanden erklären.

Andererseits bin ich aber auch von der beweisführung Dietrich's nicht gänzlich überzeugt, so dass Andreas mir nur als ein wahrscheinlich von Cynewulf herrührendes gedicht gilt.

Als weitere werke Cynewulf's werden das Reimlied und die Höllenfahrt Christi bezeichnet. Neben Dietrich, der in Haupt's Zs. IX, 213 diese beiden, jedoch ohne weitere gründe anzugeben, unserm dichter zuschreibt, vertritt diese ansicht noch Grein. Germania X, 305 sagt er: 'Dass das ags. Reimlied den dichter Cynewulf zum verfasser hat, setzt die überaus nahe verwantschaft des inhalts mit dem des epilogs zu Cynewulf's Elene ausser zweifel', und in der einleitung zu seiner Angelsächs. grammatik (zum drucke befördert von Wülcker 1880) s. 12 glaubt er, dass es von Cynewulf im hohen alter gedichtet und wol sein eigentlicher schwanengesang sei. Wenn auch der inhalt des Reimliedes grosse übereinstimmung mit dem des epilogs zur Elene zeigt, so müssen wir es doch schon der form wegen, wie es ganz richtig von Rieger a. a. o. s. 321 und ten Brink, Literaturgesch. s. 108 f. geschehen ist, später als Cynewulf setzen. Wäre es von ihm verfasst, so würden wir sicherlich in seinen übrigen, wenigstens in seinen späteren, werken eine grössere anwendung des reimes im vergleich zum Reimliede, das sich fast nur in reimen bewegt, finden müssen als es tatsächlich der fall ist. Dagegen möchte ich, wenn auch nicht als sicher, da noch eine genauere untersuchung fehlt, so doch als wahrscheinlich von Cynewulf verfasst das gedicht über die höllenfahrt Christi hinstellen, über das Grein a. a. o. s. 13 richtig bemerkt: 'Es behandelt die im Christ nur vorübergehend angedeutete ankunft des himmelskönigs in der unterwelt am auferstehungsmorgen. Vielleicht bildete dieses lied ursprünglich einen integrierenden teil des Crist (vor v. 558)'.

Schliesslich hält noch Rieger in Zacher's Zs. I, 322 ff. für erzeugnisse unseres dichters: Wanderer, Seefahrer, Bî monna cræftum, Bî monna wyrdum und Versus Gnomici des Cod. Exon. (Grein II, 339—345). Seine beweisführung hat jedoch nichts überzeugendes, obwol Grein und Sweet seine ansicht teilen. Beide gelehrte, Grein a. a. o. s. 13 und Sweet im 'Sketch of the History of Anglo-Saxon Poetry' (bei Warton The History of English Poetry 1871 II, 16), fügen der liste noch einige andere gedichte hinzu, wie Bî Dômes Dæge, Bî Monna Môde, Ruine, Reden der Seele an den Leichnam, Wunder der Schöpfung,

Doch unterlassen es beide, für ihre behauptungen gründe anzuführen.

Somit sehe ich als sichere werke Cynewulf's an: Rätsel 1—60, Juliana, Crist, Elene, Kreuz und Phönix; als wahrscheinlich von ihm verfasste betrachte ich: Rätsel 61—89, Andreas und Höllenfahrt.

Im meiner untersuchung werde ich zur vergleichung in erster linie jedoch nur die drei von vornherein sicheren werke, Juliana, Crist und Elene, erst in zweiter oder dritter die übrigen eben genannten heranziehen.

Die gesichtspunkte, von denen unsere betrachtung ausgeht, sind folgende: I. metrik, II. wortschatz und phraseologie III. charakteristische stellen, IV. composition und verhältniss zur quelle.

Wie schon Fritzsche a. a. o. s. 461 der früheren ansicht gegenüber bemerkt hat, zeigt das altengl. gedicht bereits von v. 501 ab eine benutzung der lat. vorlage. Damit zerfällt der altengl. Gûðlâc zunächst in zwei teile: 1. v. 1—500, 2. v. 501 bis schluss. Der letztere lässt wider eine teilung zu; denn es ist deutlich erkennbar, dass mit v. 790 eine erzählung, schilderung zu ende geführt wird und dass mit dem folgenden verse eine neue beginnt. Es ergeben sich daher drei abschnitte: 1. G I = v. 1—500, 2. G II = v. 501—790, 3. G III = v. 791 bis schluss.

I. Metrik.

Charitius entnimmt die gesichtspunkte für seine metrische untersuchung dem aufsatze von Horn (Paul und Braune, Beiträge V, 164 ff.), Ueber die metrik des Heliand.[1] Er stellt zunächst die halbverse mit nur einem stabwort zusammen, wobei er die fälle, wo dasselbe von einem compositum (doppelstabwort), und die, wo es von einem simplex gebildet wird, unter-

[1] Der verfasser sagt s. 172: 'Das ganze gebäude der alliteration durchdringt das gesetz, den ersten stab (d. h. hebung, er nimmt vier stäbe für den vers an) der langzeile alliteriren zu lassen', und fügt hinzu, dass Rieger dies in seiner 'Alt- und angelsächsischen verskunst' gezeigt habe. Mir ist es nicht möglich gewesen, bei Rieger diese ansicht, geschweige denn den beweis für dieselbe zu entdecken; im gegenteil sagt er a. a. o. s. 4: 'im ersten halbverse kann die erste hebung ohne die zweite und die zweite ohne die erste alliterieren.

scheidet, 'da er nicht glaube, dass sie in ihrer bedeutung im verse mit den nichtcomponierten wörtern gleichzustellen seien'. Die nichtcomposita teilt er wider in a) einsilbige, b) mehrsilbige. Eine nachprüfung der berechnung des Charitius vorzunehmen darf ich mir wol ersparen, da der aufsatz von Horn, auf den sich jener bezieht, voll von unklarheiten, widersprüchen und willkürlichen annahmen ist. Es ergibt sich nach ihm für die folgenden dichtungen G A (= G I + G II), G B (= G III), Juliana, Crist und Elene folgendes resultat:

In der anwendung der composita als doppelstabwörter im ersten hv. stehen die fünf gedichte einander ziemlich gleich; während aber G B, Juliana, Crist, Elene im zweiten hv. eine geringere anzahl von compositis haben als im ersten, hat G A eine grössere. Dann weist G A im 2. hv. 4,43 % nichtcomponierter stabwörter auf, während die übrigen nur zwischen 1 und 2 % haben. Im 1. hv. hat G A 24,15 % nichtcomp. stabwörter, Juliana 17,96 %, Crist 15,4 %, Elene 13,1 % und G B nur 6,04 %. Hier steht G B den übrigen bedeutend nach, ebenso verwendet es zweisilbige 2,84 %, dagegen G A 16,3 %, Juliana 12,06 %, Crist 10,9 %, Elene 8,7 %. Das endresultat ist, dass zwischen G A und G B der grösste abstand liegt, Juliana, Crist und Elene treten zwischen beide. An zweiter stelle untersucht Charitius, wie viel halbverse in den genannten fünf dichtungen aus einem stabwort + einer stabformel (d.h. einem durch determinierenden zusatz erweiterten stabwort) bestehen. Fast immer steht in solcher verbindung die stabformel am schlusse der halbzeile. Nur diesen fall berücksichtigt Ch. in der tabelle (s. 280 ff.), welche die resultate seiner untersuchung in ansatzzahlen auf 1000 verse ausdrückt. Ich begnüge mich damit, die summe dieser zahlen für die einzelnen gedichte anzugeben: G A 21,52; Juliana 28,77; Elene 40,18; Crist 58,17; G B 60,38. Auch hier sind G A und G B am weitesten von einander entfernt, während die übrigen gedichte in der mitte stehen. Charitius legt grosses gewicht auf die tatsache, dass im G A die stabformeln fehlen, die aus einem adjectiv oder particip mit zusatz bestehen. Ich sehe nicht ein, wie gerade diese für Cynewulf bezeichnend sein sollen, da sie in den sicheren werken nicht besonders zahlreich vorkommen, so in Juliana 3 auf 731, im Crist 15 auf 1694, in Elene 7 auf 1321, dagegen 8 in G B auf 563 versen. Im ganzen aber berechtigen die von Charitius beobachteten erscheinungen nicht zu der folgerung, die er daraus herleiten möchte. Zwängen sie uns nämlich wirklich dazu, G A Cynewulf abzusprechen, so würden sie uns consequenter weise auch dazu nötigen, G B gleichfalls für das werk eines anderen dichters zu erklären. Denn in den meisten fällen ist der abstand zwischen G A und Juliana nicht grösser, als der zwischen G B und Elene oder Crist, ja in einem falle, bei den hv. mit nichtcomp. zweisilbigen stabwörtern, steht G B weiter ab von Crist und Elene als G A von Juliana. In der anzahl der ersten hv., in denen die stabformel aus einem adjectiv oder particip mit determinierendem zusatze, und in der der zweiten hv., in denen der zweite teil der stabformel aus einem verb besteht,

die beide bei G A fehlen, überragt G B die drei anderen werke sehr bedeutend.

Wir sehen also, dass an der hand der gesichtspunkte, unter denen Charitius seine metrische untersuchung vornimmt, keine ergebnisse erzielt worden sind, die für oder gegen die autorschaft Cynewulf's sprechen können.

Nachdem ich verschiedene andere gesichtspunkte in erwägung gezogen hatte, kam ich zu dem resultate, dass für unser gedicht auf dem gebiete der metrik einzig und allein der reim in betracht kommen kann, den wir scheiden in grammatischen stabreim und endreim im weiteren sinne. Untersuchen wir nun das gedicht von diesem gesichtspunkte aus, so ergibt sich, dass G I und G II keine, G III vier fälle des grammat. stabreims und drei des endreims aufzuweisen haben. Vergleichen wir hiermit die sicher Cynewulfischen werke und die, welche diesem dichter zugeschrieben worden sind, so finden wir grammat. stabreim:

Jul. 2 m., Cri. 11 m., El. 7 m., Rä. 3 m., Phön. 5 m., An. 10 m. Kr. und Hö. haben ihn nicht;

den endreim:

Jul. 2 m., Cri. 8 m., El. 11 m., Rä. 5 m., Phön. 4 m., An. 5 m., auch hier fehlen wider Kr. und Hö. Daraus würde sich ergeben, dass das fehlen des reimes in G I und G II gegen Cy. als verfasser sprechen könnte.

Aber wir müssen wol bedenken, dass, wenn auch der reim in den sicher Cy. zuzuteilenden werken Crist und Elene ziemlich zahlreich erscheint, er doch nicht ausschliessliches eigentum unseres dichters ist, denn auch aus der übrigen poesie lassen sich verschiedene fälle belegen, so der stabreim:

Beów. 3 m. (v. 931. 1978. 2673), Gen. 3 m., Exod. 2 m., Dan. 1 m., Ps. 20 m., Hy. 4 m., Sat. 3 m., Bî Domes Dæge 1 m;

der endreim:

Beów. 10 m. und nicht, wie Fritzsche, Anglia II, 471 nur 5 m. (v. 890, 1014. 1404. 1718. 1882. 2188. 2258. 2389. 2737. 3172), Dan. 1 m., Judith 3 m., Seef. 1 m., Wid. 1 m., Tod Aelfr. 7 m., Ps. 2 m., Hy. 1 m., Met. 2 m., Salom. 2 m., Gnom. 3 m.

Ferner ist auch unter den sichern werken Cy.'s ein unterschied zu bemerken. Im gegensatz zu Crist und Elene findet sich der reim verhältnissmässig selten in Juliana, nur zwei fälle des stab- und zwei des endreims; es stehen also diese drei werke in bezug auf den reim sehr weit von einander ab. Daher glaube ich, dass man aus dem fehlen desselben in G I und G II durchaus nicht den schluss ziehen darf, für beide

einen anderen verfasser anzunehmen als für G III, in welchem der reim sich findet. Hat erst die sprachliche untersuchung, auf welche doch der schwerpunkt zu legen ist, erwiesen, dass die drei teile unseres gedichtes einen verfasser haben und dass derselbe Cynewulf ist, so wird uns der reim als kriterium dienen, die chronologie der einzelnen werke dieses dichters zu bestimmen.

Da es wünschenswert erscheint, den reim bei Cynewulf einer näheren behandlung zu unterziehen, so werde ich in einem anhange gelegenheit nehmen, alle die werke, welche ihm bisher zugeschrieben worden sind, darauf hin erschöpfend zu untersuchen.

II. Wortschatz und phraseologie.

Wider gehe ich hier von Charitius aus. Auf dem gebiete der lexicographie und stilistik richtet derselbe sein augenmerk auf das vorkommen der substantivcomposita und auf den gebrauch von worten und wortverbindungen. Was die substantivcomposita betrifft, so ist es nicht nötig, die einzelnen abteilungen, die Charitius unterscheidet, jede für sich zu betrachten, es wird vielmehr ausreichen, die gesammtresultate, in procentzahlen ausgedrückt (ich erinnere daran, dass G A Ch = G I + G II L, G B Ch = G III L ist), anzugeben: Crist 17,34 %, Elene 21,09 %, Juliana 19,98 %, G B 29,61 % und G A 12,30 %. Wir sehen auch hier, dass G A und G B am weitesten von einander entfernt stehen und dass die übrigen gedichte sich zwischen dieselben einreihen lassen; das verhältniss zwischen G B und Elene entspricht ungefähr demselben wie zwischen Juliana und Crist einerseits und G A andererseits. Wir stehen daher vor der alternative, entweder beide teile des Gûðlâc Cyndwulf abzusprechen, oder die möglichkeit zuzugeben, dass beide von ihm verfasst seien. Was Charitius aus dem gebiete der phraseologie anführt, ist wenig erschöpfend. Es werden fast nur übereinstimmungen zwischen G B und Cynewulf (= Crist, Juliana, Elene) angeführt, von G A nur einzelne abweichungen; man erhält dadurch den eindruck, der verfasser sei von vornherein darauf ausgegangen, G A für das werk eines anderen dichters zu erklären. Ferner wäre es nötig gewesen, bei den einzelnen wörtern und wortverbindungen anzugeben, ob

sich diese auch noch sonst in der altengl. poesie finden; so aber scheint es, als ob sie nur an den betreffenden stellen vorkämen.

Um hier nur zwei fälle hervorzuheben (die übrigen werden im verfolg der untersuchung vermerkt werden), so findet sich das adjectiv *unhwîlen* noch drei mal belegt, die verbindung *wôpes hring* auch noch Andreas 1280. Während solche wörter und wortverbindungen, die bei Cynewulf häufiger, sonst nur selten vorkommen, als für den dichter charakteristische bezeichnet werden können, verhält es sich keineswegs ebenso mit den folgenden, die Charitius ebenfalls s. 299 und 302 anführt. Das adverb *furðum* findet sich ausser G B 3 mal, Cynewulf (Cy.) 3 mal, noch 21 mal; *furðor* kommt bei G B 1 m., Cy. 5 m. vor, ausserdem noch 20 m.; *êðre* G B 2 m., Cy. 2 m., auch noch 22 m.; das verbum *fundian* G B 2 m., Cy. 1 m., ausserdem 17 m.; *âreccan* G B 3 m., Cy. 5 m., noch 8 m. Zu den fünf belegstellen unter *georn* c. gen. füge ich noch G B 839 und El. 268, ausserdem findet es sich aber noch 11 m. Das adverb *micle* als verstärkung bei comparativen kommt ausser G B und Cy. ungefähr 30 m. vor. Mit demselben rechte wie dieses konnte auch das adverbial gebrauchte *miclum* angeführt werden, das G B 1 m., Cy. 3 m., ausserdem noch 12 m. belegt ist.

Hiernach liegt es klar auf der hand, dass solche erscheinungen nicht mit in betracht kommen können, wo es sich darum handelt, charakteristisches wortmaterial vorzuführen. G A wird sehr wenig von Charitius berücksichtigt. Er unterlässt es vollständig, übereinstimmungen zwischen G A und Cy., die sich doch auch finden, darzulegen; er begnügt sich vielmehr damit, einzelne wörter und wortverbindungen anzuführen, die entweder nicht bei Cy. und G B aber in G A oder dort in grösserer anzahl vorkommen als hier. So erscheint bei Cy. und in G B nicht das substantiv *onfeng* und das verb *ræfnan*, die sich neben G A noch einige male belegen lassen; beide könnten für Charitius sprechen. Weshalb führt er aber das verb *hletsian* an, das in G A 3 mal und sonst häufig, aber auch, wie er selbst angibt, als particip bezw. adjectiv im Crist und Juliana sich findet? Die verbindung eines superlativs mit einem genetiv erscheint in G A nur 2 m., dagegen in G B 11 m., Cri. 24 m., El. 19 m., aber in Juliana auch nur 5 m. Jeder wird zugeben müssen, dass eine derartige beweisführung zu keinem sicheren resultat führen kann. Will man an der hand der sprache etwas beweisen, so scheint es mir das richtige zu sein, von den begriffen auszugehen, sich darüber rechenschaft zu geben, ob dieser oder jener begriff in den zu vergleichenden gedichten

vorkommt oder nicht. Wenn Charitius z. b. die verbindung *on* (*in*) + demonstr. + adj. + *tîd*, die sich in G B, Crist, Elene und Juliana findet, gegen die autorschaft Cynewulf's für G A anführt, so muss man sich doch fragen, welcher begriff durch eine solche verbindung ausgedrückt wird. In den meisten fällen bezeichnet sie 'das jüngste gericht', ein begriff, der in G A nicht vorkommt; dann 'das elende, erbärmliche menschenleben', dieser begriff erscheint 1 m. in G A und wird dort ebenso ausgedrückt wie an einer stelle im Crist.

In der ausgesprochenen weise trete ich jetzt an meine untersuchung heran; die einzelnen begriffe habe ich alphabetisch geordnet. Unter jedem begriff bemerke ich zunächst die worte bezw. wortverbindungen, die sich im Gûðlâc und bei Cynewulf, aber auch sonst häufig finden, dann gehe ich näher ein auf die, welche unserm werke und den gedichten Cy.'s eigentümlich sind oder doch nur verhältnissmässig selten in der übrigen poesie belegt werden können. Im letzteren falle werden die betreffenden stellen angegeben und zwar für Rätsel 1—60, Phönix und Kreuz in runden, für Rätsel 61—89, Andreas und Höllenfahrt in eckigen klammern; hieran schliesse ich ohne weitere bezeichnung die betreffenden belege der übrigen poesie. Ich bediene mich der abkürzungen, die Grein in seinem 'Sprachschatz' anwendet.

A.

Abwenden, abwendig machen.

âhwyrfan G I 430, Jul. 327. 360. — Ps. 89[3]. Das von Charitius angeführte *be* (*bi*) *bûgan* kann nichts beweisen, da es ausser den drei bei ihm angeführten stellen noch sieben mal ausserhalb Cynewulf vorkommt.

Allmächtig (s. Ewig).

Angreifen (s. Kämpfen).

Angriff (s. Kampf).

Antworten, erwidern.

G II 562 *andswarian*, G III 996 *oncwedan*. Diese zeitwörter lassen keinen vergleich zu, da sie die gebräuchlichen sind. Anders verhält es sich mit den folgenden verbindungen: *him* (*hire*) (*on*)*gean þingian* G I 210, El. 609. 667. — Gen. 1009. Vgl. *him* (*hire*) *wiþ þingian* Jul. 260. 429, El. 77 [An. 306. 632]. Ferner ist bei Cy. und in G III beliebt die verbindung eines substantivs mit einem transitiven verbum, so: *andsware âgifan* G III 1136. 1197, Jul. 105. 117. 130. 147. 175. 319, El. 166. 455. 462. 662 [An. 10 m.]. — By. 44, B. 355. — *andcwis âgifan* G III 999. — *andwyrde* (*â*)*gifan* El. 545. 619. — *andsware secgan*

El. 375. 567. — Seel. 106. — *andswarc cŷðan* El. 318. — *andswarc ŷwan* Rä. 56[10]. — Die meisten dieser ausdrücke zieht schon Charitius in seiner beweisführung heran, doch kann ich mich mit ihm nicht einverstanden erklären, in dem fehlen dieser sowie der vorher genannten zeitwörter *sagian* und *oncweðan* in G I und G II ein kriterium zu sehen, dass diese nicht Cynewulf zum verfasser haben. Es ist doch zu bedenken, dass hier ziemlich selten rede mit gegenrede wechselt, dass aber, wo es geschieht, nur solche ausdrücke verwendet werden, die sich auch bei Cynewulf zeigen.

Auferstehen vom tode.

Im Gû. nicht das verb *ârîsan*, durch welches dieser begriff gewöhnlich ausgedrückt wird, und das auch mehrere male im Cy. — *ârîsan of dêaðe* G III 1074, El. 187. — Sat. 516. Vgl. *ârîsan from dêaðe* Cri. 467, sonst nicht belegt.

B.

Bedenken.

Nur bei Cy. findet sich *bipencan* G III 1270, Jul. 52, Cri. 822. 850.

Bedrängen (s. Kämpfen).

Bedrängniss (s. Kampf).

Beendigen (s. Endigen).

Be(ver)graben.

be(bi)helian G III 1327, El. 429. 831 [An. 792].

Be(ver)graben sein.

wunian wælreste G III 1006. 1342, El. 724. — B. 2902. Eine zweite wendung, die zwar an den beiden stellen, wo sie erscheint, nicht gänzlich übereinstimmt, aber doch deshalb wichtig ist, weil das substantiv *foldærn* nur hier sich findet: *foldærne bepeaht* G III 104, *foldærne fæst* Cri. 730.

Bekümmert (s. Traurig).

Bequem.

gesêft G II 704, El. 1295.

Beschwerlich.

Adjectiv *þroht* nur an zwei stellen (als substantiv noch El. 704): *þroht* G III 1324, Cri. 1268.

Bespeien mit blut, gift.

âttre (*blôde*) *spiwian* G III 884, Jul. 476. Vgl. *blôde spîwan* Bed. 5[6], *heolfre spîwan* Exod. 449, *glêdum spîwan* B. 2312. Das verb *spiwian* ist noch 2 mal belegt, so Cri. 1122 *spâtl spiwian* (vgl. *sand spîwan* Exod. 291) und El. 297 *mid horu spiwian.*

Beten.

Wenn auch nicht genau übereinstimmung, so haben wir doch grosse ähnlichkeit zu sehen im folgenden: *his word ûp onsendan* G II 747, *þîne bêne onsend* El. 1089. Aehnlich nur noch *sendan his bêne* An. 1030. Nur in G I und El.: (*his*) *hleór onhyldan* G I 305, El. 1099.

Bisweilen.

mongum tîdum G I 89 (Rä. 59[6]). Häufiger finden wir den instr. *tîdum* so auch G I 182, El. 1249.

C.

Christus (s. Gott).

D.

Demütig (adverbialiter).

Die zwei ausdrucksweisen, die hier zu verzeichnen sind, gehören fast nur Gû. und Cy. an. Die eine der instrumental des substantivs *eâdmêdu,* die andere dieses wort begleitet von einer präposition. *eâdmêdum* G III 892, El. 1088. 1101 [An. 321]. *þurh (mid) eâdmêdu* G I 74. 451, Cri. 359. 1413. — Ps. 130[3]. Vgl. *þurh eâdmêdu* G II 748. *eâdmêdu* (*eâdmêdu*) noch G I 299, Jul. 170 [An. 981]. — Dan. 1 m., Az. 1 m., Ps. 6 m.

Dreieinigkeit.

þrŷnesse þrym G II 618, Cri. 599. 1034, El. 177 [An. 1687]. — Jud. 86. Das blosse substantiv *þrŷness* ausser Jul. 726 und Cri. 379 noch Hy. 8[40].

E.

Eilen.

snyrian G III 1306, El. 244. — B. 402. — In den beiden ersten beispielen ist vom dahineilen des schiffes die rede.

Beeilt zum fortgang (in eigentlicher und übertragener bedeutung).

G III zeigt vorliebe für die construction des adjectivs *fûs* c. genet., die auch Charitius, aber nicht mit allen hierher gehörigen belegen anführt. Derselben begegnen wir auch in Rä., Elene und Phön., in der übrigen poesie aber nur noch 2 m. In G I kommt der betreffende begriff nicht vor, in G II, wo er einmal vorkommt, findet sich eine construction desselben adjectivs *fûs,* die auch G III verwendet. *sîðes fûs* G III 1050. 1349, El. 1219 (Ph. 208). — B. 1475. *lâde fûs* G III 1306. *forðsîðes.* — *weges fûs* G III 1023 (Rä. 31[3]). — Exod. 248. *setlgonges fûs* G III 1187. Die G II und G III gemeinschaftliche construction: *fûs on forðweg* G II 773, G III 918. — Exod. 129. *fûs on forðsîð* G III 1121. Vgl. G III 911 *âfŷsed on forðsîð* und Kr. 125 *âfŷsed on forðwege.*

Enden, beendigen.

Neben *endian* G I 21, Ph. 83 und *geendian* Cri. 1640, Ph. 500, die aber noch einige male vorkommen, so dass sie uns kein beweismittel an die hand geben, finden wir in G I und G III mehrere phrasen, die ihnen beiden eigentümlich sind: *ende geweorðan* G I 340, *ende gereccan* G I 106, *ende gerŷman* G I 196, *ende gesettan* G III 995, *ende gesêcan* G III 1010.

Engel.

Das einfache substantiv *engel* findet sich verhältnissmässig zahlreich in G I gegenüber G III, so G I 10 m., während es nicht in G III vorkommt, G II 3 m.; aber auch im Cri. lesen wir es 26 m. und wider in El. 2 m. und Juliana nicht. Da wir aber auch in G I und G II verbindungen haben wie *engel dryhtnes* G I 87, *meotudes þegn* G II 680, die bei Cy. und auch gewöhnlich verwendet werden, so wird also das häufigere vorkommen des einfachen substantivs in G I nicht gegen Cy. als ver-

fasser sprechen. — Unter den verbindungen sind mir ähnliche aufgestossen: *fæle freoðuweard* G I 144, *fæle friðowebba* El. 88. In der übrigen poesie finden sich solche nur noch an 3 stellen: *fæle freoðuwebba* Wîd. 6, *fæle freoðusceale* Gen. 2301. 2497. Schon Charitius vergleicht: *engel ufancund* G III 1216, *ufancund engel* G III 1096, *âr ufancund* Cri. 503. Aber er will ihnen keine beweiskraft zuerkennen, weil sich das adjectiv *ufancund* auch noch in der verbindung *ufancund ege* G II 658 findet. Eine solche art der beweisführung scheint mir doch sehr eigentümlich, ich sehe hierin gerade eine übereinstimmung zwischen G II, G III und Cy.

Engelschaar.

engla preát G III 1288, Cri. 738. — Gen. 13, Sat. 95. — Hieran mag ich schliessen: *engla gemâna* G II 642, Cri. 1646. — *Gemâna* erscheint ausser Jul. 127 noch Ps. 56[4] und Aeðelst. 40, aber in anderer verbindung.

Enthüllen (s. Offenbaren).

Erde, welt.

Die sonst gebräuchlichen ausdrücke *eorðe, fold, weoruld* und *middangeard* auch hier. Neben dem zuletzt genannten compositum haben wir zwei andere, deren verwendung sich nur auf eine geringe anzahl von stellen erstreckt: *moldweg* G III 1012, Jul. 334, El. 467; *foldweg* G III 1124, Cri. 1530 [An. 206]. In der bedeutung von *'via terrestris'* wird letzteres noch 7 m. gebraucht, aber nur in den hier verzeichneten gedichten als 'erde'. Verbindungen eines substantivs mit genetiv, von denen Cy. 7 aufzuweisen hat, fehlen im Gû. Dagegen hat dieses mit dem ersteren zwei gemeinsam, in denen ein substantiv, begleitet von dem adjectiv *lêne* auftritt. Die letztere der beiden bezeichnet genau genommen das 'kurze, vergängliche erdenleben'. *lêne gesceaft* G I 342, Cri. 843. — B. 1622, Met. 20[157], Sal. 326; *lêne tîd* G III 940. 1093, Cri. 1559. 1586. — Môd. 10, Wal. 64. — Letztere verbindung führt auch Charitius an, doch fehlen bei ihm die beiden stellen im Cri. Das adjectiv *lêne* erscheint in der poesie besonders mit dem subst. *lîf,* bei Cy. und im Gû. nicht. Hier mag noch erwähnt werden: *heofon and eorðan* G II 619, El. 728 (Ph. 131) [An. 749], Gen. 113; vgl. *eorðan and heofon* Hy. 3[6].

Erfreuen.

Das verb *bringan* mit dem accusativ eines substantivs der freude ist mir nur an diesen drei stellen begegnet, daher sind diese verbindungen beachtenswert; *gefeán bringan* G I 19, *blisse bringan* Cri. 68 (Rä. 9[6]).

Erfreut.

blissum hrêmig G III 1079, El. 1138 (Ph. 126. 592) [An. 1701]. — In Jul., Cri. und El. wird dieser begriff weiter ausgedrückt durch das particip *geblissod,* so auch G II 694. Hierbei ist zu bemerken, dass *geblissian* meist bei Cy. verwendet wird, so Jul. 2 m., Cri. 2 m., El. 4 m., Phön. 2 m. [An. 3 m.], in der übrigen poesie nur noch 3 m.

Erinnern sich (s. Wissen).

Erkennen, verstehen.

Schon bei Charitius finden wir ein verb, das Cy. verhältnissmässig häufig verwendet; *gecnâwan* G III 930, Jul. 342. 356. 443, Cri. 654. El. 708. 808. 1140 [An. 1519. 1560]. — B. 2047, Wal. 38, Met. 2 m.; *on-*

cnâwan, das Charitius ebenfalls anführt, kann nichts beweisen, da es auch in der übrigen poesie sehr oft belegt ist.

Erleuchten.

Hierfür finden wir ein zeitwort, das nur bei Cy. und im Gû. belegt ist, *inleóhtan (-lîhtan, -lŷhtan)* G I 70, G II 627, Cri. 43. 108. 115.

Erschöpft (s. Müde).

Erschrecken.

eâwan egsan G I 57; vgl. *þær bið egsa ôðŷwed* Cri. 839 (nahe steht B. 276 *eâwan þurh egsan uncŷðne nîð*).

Erschreckt.

þreâm forþrycced G III 1171, Jul. 520, El. 1277.

Erwägen, mit dem geiste durchforschen.

deóplice (â)reccan G III 1094, El. 280. — Ausserdem verweise ich auf die 'versanklänge'. Dieses adverb findet sich nur noch Met. 22[3] *deóplice spyrian.* Das verb *âreccan,* welches Charitius anführt, kann wenig beweisen, denn ausser den 9 bei ihm angeführten stellen findet es sich in ähnlicher verbindung noch 7 m. belegt.

Erwidern (s. Antworten).

Ewig, allmächtig.

Gewöhnlich ausgedrückt durch die adjective *êce* und *ælmihtig*; aber beide neben einander stehend nur an wenigen stellen. *êce ælmihtig* G III 902. 1073, Jul. 273.

F.

Feindlich gesinnt.

gramheort G II 541 (Rä. 5[6]). — B. 1682; *wiðerhycgende* G II 635, Jul. 196, El. 952 [An. 1074. 1174].

Flur, gefilde.

Die einfachen substantiva *eard, wang* und *stôw* wie gewöhnlich, so auch bei Cy. und im Gû. Diese verwenden aber auch composita, deren zweites glied *wang* ist: *foldwang* G III 1300, Cri. 975; *stedewang* G III 847, El. 675. 1021 [An. 334. 775]. In einem dritten compositum stimmen G II und G III überein: *sigewang* G II 714, G III 393 (Ph. 33) [An. 1583]. — Jud. 295.

Freuen sich.

Ausser dem zeitw. *gefeón,* das oft belegt ist und so auch an mehreren stellen in G I, Rä., Cri., El. sind hier einige seltene verbindungen zu erwähnen: *wilna brûcan* G II 1163 (Rä. 29[10]). — Gen. 1532. 1812, Dôm. 78; *wynna brûcan* G I 308, vgl. *willan brûcan* [An. 106]. Ferner: *longe neótan niwra gefeána* G III 804, *hæbban neówne gefeán* El. 870, *wæs him niwe gefeá* El. 195.

Freundlich (adverb).

leoflîce G II 756, Cri. 1096.

Freundlich anreden, einladen.

Wenn auch die beiden ausdrucksweisen, die ich mit einander vergleichen will, nicht völlig übereinstimmen, so liegt ihre bedeutung doch darin, dass sie einzig in der poesie dastehen; *laðian lîðum wordum* G I 334, *grêtan blîðum wordum* Jul. 165.

Freundschaft.

lufan sibbe G III 1147, Jul. 652.

Freundschaft bewahren gegen jemand.

sibbe wið hine healdan G II 688, G III 1236. — Aehnliche wendungen, jedoch ohne nähere bestimmung: *sibbe* (*on*) *gehaldan* finden sich B. 949, Wîd. 46, Gen. 1725, Met. $11^{42.96}$.

Frevel (s. Sünde).

Frevel verachten (s. Sünde verachten).

Fromm, gottesfürchtig.

In G II eine wendung, der wir aus Jul. eine ähnliche zur seite stellen können: *hâlig in heortan* G II 554, *on hyge hâlig* Jul. 553. 604. — Ebenso bleibt folgende wendung nur auf wenige fälle beschränkt: *dryhtne tô willan* G III 1085, El. 193. 677 [An. 1643]. El. 1011 lesen wir ähnlich: *Criste tô willan*. — Das adjectiv *sôðfæst* in einer verbindung: *sôðfæstra sâwel* G II 539. 672, Cri. 1687. — Dan. 395, Exod. 543; daneben *sâwel sôðfæstra* Cri. 53 und *sâwel sôðfæst* (Ph. 540). Hieran füge ich das adjectiv *hlûttor* in verbindung mit *môd*: *þæt hlûttre môd* G I 77, *hlûttre môde* Cri. 293. — Met. 29^{2}.

Fürchten.

âfyrhtan G III 1300, Cri. 1020, El. 56 [An. 1531]. — Sat. 385.

G.

Geboren werden.

Eine Cy. eigentümliche wendung: *þurh* (*in*) *cildes hâd* (*â*)*cenned weorðan* G III 1335, El. 336. 776 (Ph. 639). — Hiermit können wir drei ausdrücke vergleichen, die auch nur an diesen stellen vorhanden sind: *on geoguða âcenned weorðan* El. 638, *geong âcenned weorðan* Rä. 41^{44}, *cildgeong âcenned weorðan* An. 685. Gewöhnlich finden wir die einfachen verben *cennan* und *âcennan*, so auch bei Cy., G I und G III.

Gebrauch (s. Sitte).

Gefilde (s. Flur).

Geist, der heilige.

se hâlga gâst in G I, G III, bei Cy. und auch sonst öfter. Selten die verbindung von *gâst* mit dem genetiv von *frôfor*: *se frôfre gâst* G I 107, G III 908, Cri. 207, El. 1037 [An. 908. 1686]. — Jud. 83. — Zur bezeichnung von 'Gott, Christus' wird sie gebraucht in *fæder frôfre gâst* Jul. 724, Cri. 728, El. 1106; sie kann also als Cy. eigentümlich bezeichnet werden.

Gemüt (s. Sinn).

Gestalt, aussehen.

mâgwlite G I 431, G II 706, Cri. 1384. 1433 [An. 858]. — Gen. 1530, Met. 31^{5}; *mennisc hîw* (*heô*) G III 881, Cri 721, El. 6, vgl. *monnes hîw* B. 682.

Glaube.

Zwei verbindungen kann ich anführen, die, sonst sehr selten, im Gû. und bei Cy. verhältnissmässig oft vorkommen: *beorht geleáfa* G II 770, Cri. 483 [An. 335]; *leóht geleáfa* G II 624, G III 1084, Jul. 378. 653, El. 491. 1137 (Ph. 479). — Met. 5^{26}, Ap. 66, Dan. 643. Hier möchte ich zwei wendungen einschalten, die ich sonst nicht gefunden habe, und

die sich wol mit einander vergleichen lassen; sie bedeuten 'nach dem himmel trachten, seine hoffnung auf den himmel setzen': *tô heofonum hyge staðelian* G I 37, *tô þâre hŷðe hyht staðelian* Cri. 865.

Gott, Christus.

G I und G II verwenden für diesen begriff die einfachen, allgemein geläufigen ausdrücke im grösserem umfange als G III und Cy. So *god* G I 20 m., G II 14 m., G III 7 m., Cri. 31 m., Jul. 10 m. (darunter 5 m. in der bedeutung 'götze'), El. 18 m.; *dryhten* G I 15 m., G II 6 m., G III 6 m., Cri. 18 m., Jul. 4 m., El. 13 m. Ferner erscheinen unter den substantiven: *Crist, freá, þeoden, meotud, waldend, nergend, hâlend,* diese mit ausnahme von *god* auch begleitet von einem pronomen possessiv, z. b. *mîn Crist, mîn hâlend, dryhten mîn* u. a., ebenso zwei nebeneinander stehende substantiva, wie *dryhten Crist, hâlend god.* Weniger zahlreich das substantivierte adjectiv: *se ælmihtiga* G II 732, G III 923, Cri. 443. 1373 [An. 1192]. — B. 9^{2}, Met. 2 m. — Die substantivcomposita *heofoncyning, wuldorcyning*; seltener *mundbora* G II 514, Cri. 28, Jul. 156, zu vergleichen *milde mundbora* G II 760, Jul. 213; *mundbora* zur bezeichnung von Gott oder Christus noch 3 m., zur bezeichnung von 'engel, fürsten' etc. noch 5 m., darunter G II 667. *lîffruma* G II 609, Cri. 504. 656. 1043, El. 335 [An. 562. 1286]. — Dan. 644, vgl. *se lîfes fruma* Cri. 44, El. 518. 793. Nicht bei Cy. *sweglcyning* G III 1055, Gen. 2658. Verbindung eines substantivs mit vorhergehendem genetiv: *lîfes weard, heofonrîces weard, frymða god, sigora freá*; genetiv folgt: *fæder engla, bearn godes, bearn waldendes* u. a. *gâsta* (*gâsta*) *weard* G III 1177, El. 1022. — Gen. 3 m., *gâsta* (*gâsta*) *geócend* G III 1106, Cri. 198, El. 682. 1077 [An. 548. 903], *wuldres god* G III 1054, Jul. 180. Dies erscheint allerdings noch vier mal: Gen. 2915, Dan. 278, Ps. 68^{6}, Hy. 20^{57}, aber wir müssen in betracht ziehen, dass sie sehr selten vorkommt gegenüber der verbindung *wuldres weard,* in welcher neben *wuldres ealdor* der genetiv des substantivs *wuldor* am häufigsten in der poesie erscheint. *weoruda god* G I 366, Cri. 347, Jul. 515, El. 1150. — Exod. 23. 432. — Met. 29^{79}, *weoruda waldend* G II 566, Cri. 1570, El. 752. 789. 1085. — Ps. 76^{11}, Dan. 332, Sat. 253, *niðða nergend* G II 612, El. 503. 1086 [An. 1379]. — Dan. 313. — Auch hier wider eine verbindung, die nur in G III vorkommt: *godes lomber* G III 1015. Der genetiv verstärkt durch *eal*: *ealra þrymma þrym* G III 1076, Cri. 726, El. 483 (Ph. 628). Aehnlich: *ealra cyninga cyning* Jul. 289, Cri. 136. 215. 1682 [An. 980]. — Sat. 205, Hy. 3^{22}. In der verbindung eines substantivs mit einem adjectiv unterscheidet sich Gû. und Cy. nicht von dem gewöhnlichen sprachgebrauch: *fæder ælmihtig, cyning ælmihtig, ælmihtig god, ryht cyning* u. a.

Göttlich, von Gott stammend, Gottes wesen entsprechend.

godcund G I 219, G II 501, Cri. 638. 670, El. 1033. — Gen. 3 m. Sal. 441; *gâstlîc* G I 126. 148, G II 602, Jul. 387, Cri. 42. 699 [An. 1630]. — Leâs 39; *gâsthâlig* G III 845. 1123, Cri. 584, El. 562. — Pa. 21.

Gottesfürchtig (s. Fromm).

Gottlos leben (s. Sündhaft leben).

Grausam (s. Wild).

H.

Heiliger.

Für diesen begriff kommt ausser Gû. besonders Jul. in betracht. In beiden dichtungen finden wir die auch sonst üblichen ausdrücke: *se cempa, oretta, hâlga, eádga.* G II und G III haben einige composita, die an anderer stelle nicht belegt werden können, so *éðelboda* G III 972, *wuldormaga* G III 1067, *wuldormago* G III 1267; in G II *hûselhearn* (531) und *hûselwer* (768), die aber nicht gegen G II sprechen können, da der erste teil des compositums *hûsel* sich auch G III 1274 und Cri. 1686, in der übrigen poesie aber nur noch Gn. Ex. 132 findet. Fast nur im Gû. und Jul. finden wir *cempa* mit dem genetiv eines substantivs; auch die allgemein gebräuchlichen ausdrücke *dryhtnes þeów, dryhtnes þegn, godes oretta* u. a. kommen in ihnen vor. *godes cempa* G III 861, Jul. 17; *meotudes cempa* G II 548 (Ph. 471); *dryhtnes cempa* G III 873 (Ph. 452); *Cristes cempa* G I 124 [An. 993]. — Sal. 193. — Nur in G I und G II: *wuldres cempa* G I 295, G II 530. 660. — Neben *se eádga wer, se hâlga cempa*: *se hâlga wer* G I 79, G III 897, Jul. 295. 300 [An. 168. 1397]. — Gen. 2864; *se hâlga þeów* G I 128, G III 868. 894.

Himmel.

Substantiva *heofon, rôdor, swegel,* die auch sonst gebräuchlich. *heofon* verwenden G I und G II verhältnissmässig häufiger als G III und Cy., so G I 10 m., G II 4 m., G III 1 m., Cri. 10 m., El. 2 m.; bei *rôdor* und *swegel* lässt sich kein erheblicher unterschied nachweisen, G I und GII haben ersteres nicht, *rôdor* G III 1 m., Cri. 8 m., Jul. 2 m., El. 4 m., *swegel* G II 2 m., G III 1 m., Cri. 6 m., El. 4 m. *heáhðu* G II 768, G III 910. 1061, Jul. 263. 560, Cri. 414. 498. 508. 760. 789. 867, El. 1087 [An. 3 m.]. — Dom. 3 m., Gen. 1 m. — Von substantivcompositis verwendet Gû. zwei, die nur an den betreffenden stellen belegt sind, so *sigorwuldor* G I 93 und *sweglwuldor* G III 1160. Dagegen *heáhgetimbru* G II 556, Cri. 1182. — Gen. 739, in der bedeutung 'hölle' wird es noch Cri. 974 verwendet. Verbindung eines substantivs mit einem genetiv: *wuldres þrym, wuldres byrig, fæder êðel* u. a. (*þæt*) *rôdera rîce* G II 654. 764 (Ph. 664). — Sat. 347. 688. Gestützt wird diese verbindung durch die folgende, denn sonst ist mir eine ähnliche nicht begegnet: (*se*) *rôdera* (*rôderes*) *hrôf* G III 1286, Cri. 60. Neben den verbindungen der substantiva *hâm, hîf, gefeá* + adjectiv wie *deóra hâm, betera hâm, êce hîf, betere hîf, fægra gefeá, êca gefeá* findet sich: *êce eard* G II 628, G III 1155, Cri. 1046. — Met. 23 [11]; *êce geard* G II 763, G III 1241.

Wolleben im himmel.

eádwela G III 1064. 1091, El. 1316 (Ph. 586) [An. 809]. Dieses compositum ausserdem Ph. 251, Wy. 67, Fä. 20, wo es aber den 'irdischen reichtum' bezeichnet.

Jubel, freude im himmel.

sindreám G III 811. 1016, El. 741 (Ph. 385); *swegldreám* G III 1098, Cri. 1349 [An. 720].

Hölle.

Neben dem substantiv *hel,* einigen compositis: *deáðsele, gnornhof, morðorhof, morðorhûs, wîtehûs* u. a. bedient sich Cy. der verbindung

eines substantivs mit dem genetiv des eben genannten wortes. Den fünf aus unseren gedichten beizubringenden beispielen stehen allerdings drei aus der übrigen poesie gegenüber; dessen ungeachtet wird man ersteren doch noch eine gewisse beweiskraft lassen können. *helle hûs* G II 649, *helle seáð* Jul. 422, *helle grund* Cri. 265. 562, El. 1305. — Sat. 456, Seel. 104, Dôm. 24. Das substantiv *fŷr* begleitet von einem adjectiv habe ich nur an folgenden stellen gefunden: *þæt êce fŷr* G II 606, Cri. 1521, *þæt hâte fŷr* Cri. 1620. — Ebenso *hûs* + adjectiv: *atol hûs* G II 534, *dreámleás hûs* Cr. 1628. — *merced hûs* Sat. 710. Gewöhnlich verwendet die übrige poesie, sowie auch Gû. und Cy., verbindungen wie: *grimme gryre, grimme grund, neól grund, neól scræf.*

Hilfe, abhilfe, umschwung erwarten.

Folgende wendung, die nur an zwei stellen zu treffen ist, zeigt übereinstimmung zwischen G I und G II: *wyrpe gebîdan* G I 480, G II 608. Das substantiv *wyrpe* noch G I 18, Cri. 67. — B. 1315.

Hilfe finden, gewähren gegen blindheit.

In G II findet sich eine wendung, der wir aus der El. zwei ähnliche zur seite stellen können; in dem ersten und dritten dieser drei fälle handelt es sich um die geistige blindheit: *blindnesse bôte findan* G II 600, *from blindnesse bôte gefremman* El. 299, vgl. *blindnesse bóte forseón* El. 389. — Das substantiv *blindness* scheint sonst in der poesie nicht belegt.

Hungrig, vom hunger gequält.

hungre gepreáted G III 888, El. 695 [An. 1117]. — Dass Cy. derartige wendungen liebt, zeigen noch: *hungre cwylmed* El. 687, *hungre gehŷned* El. 720, *hungre gehæfted* El. 613 [An. 1160].

I.

Immer, oft, das ganze leben hindurch.

Von den adverbien finden sich *simle* und *âwo* auch sonst. *wîdeferh, wîdefeorh, wîdeferg* G II 575, Jul. 223. 467, Cri. 583. 784 (Rä. 40[8. 21]). — Sch. 57, vgl. *wîdan feorh* An. 1385, B. 2014, *wîdan feore* Jul. 508, Fä. 23. *wîdeferhð, wîdeferð* kommt 8 mal vor, darunter Cri. 163. Verbindungen wie *bûtan ende, tô worulde, âwo tô ealdre, tô wîdan feore* sind gemeingut der ae. dichtung. *ealne wîdan ferh* (*feorh*) G III 789, Cri. 439, *tô wîdan ealdre* G II 608, Cri. 1515 [An. 940. 1720]. — Gen. 1015, Jud. 348.

J.

Jemals.

âr oðde sîð G I 340, Cri. 894. 1053, El. 74 [Rä. 61[8]]; *sîð oðde âr* Jul. 710, Cri. 1068, El. 975. — Men. 200; *âfre tô* (*in*) *ealdre* G III 1092. 1202, El. 349 (Ph. 40). — Vgl. *on ealdre âfre* Ps. 118[6] und *âfre tô feore* Rä. 41[65].

Jüngstes gericht.

Cy. zeigt vorliebe für die verbindung des substantivs *tîd* mit einem entsprechenden adjectiv: *seó slîða tîd* G III 965; *seó mêra tîd* Jul. 731, Cri. 972. — Ps. 103[18]; *seó grimma tîd* Cri. 1081. 1334; *seó frêcna tîd*

Jul. 724 (Ph. 390. 450); *seó snûda tîd* Cri. 842; *seó opena tîd* Cri. 1571 (Ph. 509). — Wir sehen, dass diese wendung fast nur bei Cy. vorkommt und wir können sie gewiss für G III geltend machen, nicht aber gegen G I und G II, wie ich schon an früherer stelle hervorgehoben habe. — Ausser den hier und unter 'erde, welt' gegebenen belegen finden sich solche verbindungen Rä. 4[30], Cri. 1589, El. 857, Mód. 52, Ps. 129[6].

K.

Kampf, angriff, bedrängniss, widerstand (eigentlich und bildlich). *þracu* G I 238, Cri. 593, El. 45. 185. — Exod. 326. — Composita dieses wortes verwendet G III und Cy., so: *flânþracu* G III 1117, Jul. 384, *wîgþracu* El. 430. 658, *holmþracu* Cri. 678, El. 728 (Ph. 115) [An. 467] u. a., aber auch sonst kommen sie vor, wie *gûðþracu* Gen. 1046. 1973, *hildþracu* Gen. 2157 u. a. — *orlege* G I 167. 426, G II 536, Jul. 97, Cri. 560 (Rä. 4[59]) [An. 47. 1148. 1207. 1304]. — B. 1326. 2407. — Das adjectiv *orlege* = feindlich erscheint noch Dan. 697, Ps. Th. 46[1. 3].

Kämpfen, angreifen, bedrängen.

Schon Dietrich macht aufmerksam auf das verb *wêgan* G I 341, Jul. 143. Ferner in G I. Jul. und El. das verb *rêran* mit abhängigem accusativ: *fêhðe rêran* G I 157, *præce rêran* Jul. 12. 333. — In diesen drei beispielen handelt es sich um den angriff der teufel. — *feóndscype rêran* Jul. 14, *sæce* (*geflitu*) *rêran* El. 941. 954. — Das substantiv *gewin* begleitet von einem verb: *gewin dreógan* G I 86. — B. 798, vgl. *wêpna gewin dreógan* Gn. Ex. 201, *gewin teón* Jul. 421. Ferner sind zu erwähnen: *mid hondum hrînan* G I 381, Jul. 512. *hondum hrînan* G I 254 — analog B. 722 *folmum hrînan* [*þurh hond hrinan* An. 944]. — Uebereinstimmung zwischen G I und G III. *gîfrum grâpum rêsan* G I 377, G II 968 [An. 1336]. In G III wird diese wendung gebraucht von dem hereinbrechen der krankheit des heiligen. Derartige verbindungen sind mir noch zwei begegnet, so G I 490 *hrînan afrum onfengum* und Cri. 1132 *onfôn syngum hondum.*[1]

Klage.

Schon Dietrich und Charitius bringen bei: *wôpes hring* G III 1313, Cri. 537, El. 1132 [An. 1281]. Das einfache substantiv *wôp* öfter, so auch G III, Cri., Phön. je 1 m., An. 3 m.

Klagen, weinen.

Von verben gebraucht G III *wêpan,* wie Cy. und auch sonst. Wichtig für Gû. sind einige verbindungen, von denen die erstere schon von

[1] Ich benutze die gelegenheit, hier einen versanklang zwischen G I und An. anzuführen, der meines wissens noch nicht vermerkt worden ist:

G I 377—78[a]:

wæ̂ron hŷ reówe tô ræ̂sanne
gîfrum grâpum.

An. 1336—37[a]:

hî wæ̂ron reówe, ræ̂sdon on sôna
gîfrum grâpum.

Dietrich und Charitius verzeichnet wurde: *fûsleôð (â)galan* G III 1320, Cri. 623 [An. 1551], *hearmleôð (â)galan* Jul. 615 [An. 1129. 1344]. In Jul. 629 noch *hearm galan.* — Diesen wendungen stelle ich zwei andere, das gegenteil bezeichnende gegenüber, die wider Cy. eigentümlich sind; sie sind schon von Charitius erwähnt: *sigeleôð singan (galan)* G III 1289, El. 124, *dryhtleôð âgalan* El. 342. — *tearas (tearum) geôtan* G III 1029, Cri. 172. 1567; substantiv *tear* in ähnlicher wendung Jul. 712 *tearum mêenan.* — *in (mid) cearum cwîðan* G I 194, Cri. 1131. — Nahe stehen: Cri. 892 *cearum cwîðende* und Cri. 1286 *cwîðende cearo.*

Klug, mit überlegung, nachdenken, tiefsinnig, voll tiefer gedanken.

G III und El. verwenden ein adjectiv, das sonst nicht gefunden wird: *deôphycgend* G III 1085, El. 352. 882. Weiter finden wir in G III und Cy. componierte adjectiva, deren erster teil *gleáw* ist: *gleáwmôd* G III 975 (Ph. 571) [An. 1581], *gleáwhycgend* Jul. 252, *gleáwhŷdig* El. 955. — Jud. 148, Ps. 111^5; vgl. *fyrhð (ferhð) gleáw* El. 327. 881. Das adjectiv *gleáw* verbindet sich auch mit dem genetiv eines substantivs, wie *gepanc, hygepanc, môd* An. 143. 818, Sal. 439, Dan. 743, Crä. 32. Uebereinstimmend in G III, Ph. und An. haben wir: *ponces gleáw* G III 886 (Ph. 144) [An. 557]. — Endlich noch der instrumental pluralis des substantivs *gâstgerŷne*: *gâst (gêst) gerŷnum* G III 1086, Cri. 440. 713, El. 189. 1148 [An. 860]. — Dieses wort kann als eigentum unseres dichters bezeichnet werden, denn es erscheint nur noch G I 219 in der bedeutung 'geistliches geheimniss'.

Klugheit, überlegung.

Ausser zwei compositis, deren erster teil *gâst* ist *gâstgemynd* G II 574 und *gâstgehygd* Jul. 148 [An. 863] hat Gû. mit Cy. noch zwei weitere gemein: *gleáwness* G II 774, El. 962, *snyttrucræft* G I 155, G III 1101, Cri. 667, El. 154. 374. 1172 (Ph. 622). — Dan. 3 m. Crä. 18.

Körper.

bâncôfa G III 914. 927, El. 1250 [An. 1278]. — B. 1445, Wy. 35, Sal. 150. *bânloca* G III 953, Jul. 476, Cri. 769. — B. 742. 818. *bânfæt* G III 1166. 1239 (Ph. 229); vgl. *bânfatu* (Ph. 520). — B. 1116. — Diese 3 composita führt auch Charitius an, doch will er sie nicht nur für G III (= G B Ch.), sondern auch gegen G I und G II (= G A Ch.) geltend machen. Letzterer ansicht muss ich aber gegenüberstellen, dass G I und G II mit ausnahme eines falles sich nur solcher ausdrücke bedienen, die bei Cy., in G III und auch sonst vorkommen, so *lîchoma* G I 6 m. G II 3 m. G III 2 m. Jul. 1 m. Cri. 11 m. El. 1 m., *flæschoma* je 1 m. in G I, G II, G III und Jul., Cri. 2 m. Daher können die vorhergenannten nicht gegen Cynewulf's autorschaft sprechen. Nur im Gû. zu finden sind *feorhloca* G II 625 und *lîcfæt* G III 1063. 1343. — Hier mögen drei verbindungen genannt werden, die übereinstimmung zwischen G III und Crist zeigen und auch schon von Dietrich vermerkt worden sind. *leomu lâmes gepacu* G III 1005; *he scôp leomu lâmenu* Cri. 15; *of lâme ic þe leoðo gesette* Cri. 1382.

Kraft (s. Macht).

Kühn (s. Mutig).

Kummer (s. Qual).

Kummer, sorge haben.

dreógan mit einem substantiv des kummers, der traurigkeit z. b. *sorge dreógan* G I 190, *torn dreógan* G I 458, *earfeðe dreógan* G III 1329 u. a.; sie begegnen mit ausnahme der zweiten verbindung, die hier allein vorkommt, auch sonst öfter. — Dagegen ist *wegan* in solchen verbindungen seltener, es findet sich besonders in G III und Elene; auf *gnornsorge wegan* hat schon Dietrich aufmerksam gemacht. *môdsorge wegan* G III 1024, El. 61; *gnornsorge wegan* G III 1303, El. 655; *hygesorge wegan* G III 982; *môdceare wegan* G III 1316. — B. 1777. — Ebenso zeigen folgende wendungen übereinstimmung zwischen G III und Cy. *hrêðer innan weóll* G III 952, Cri. 539. — B. 2113; *hrêðer innan swearc* G III 1025; *hrêðer innan born* G III 910; vgl. [An. 1020 *hrêðer innan wæs âwe(l)led*].

Zum kummer verrichten.

tô teónon þurhteón G I 397, Jul. 458.

Vom kummer befreien.

hygesorge gehælan G III 1219, Cri. 174. — Gen. 2035.

L.

Lärmen.

breahtm hebban G I 233; *wôðe (à)hebban* G III 871 [An. 675]. Diese beiden verbindungen werden darum um so wichtiger für uns, weil die in ihnen enthaltenen substantiva am häufigsten im Gû. und bei Cy. vorkommen: *breahtm* G I 233, G III 882. 1299, El. 39 (Rä. $4^{25.40}$. 5^{3}, Ph. 134). — Môd. 19, Fä. 58, Az. 161. — *wôð* G I 234. 362, G III 871, [An. 675]; *wôð* in der bedeutung 'gesang' El. 749 (Rä. 9^{11}). — Pa. 43. Das verb *cirman* G III 880 (Rä. 9^{3}. 49^{3}. 58^{4}), aber noch Exod. 461, Jud. 270.

Lange nachher.

lange ofer þis G III 1144, Jul. 444. Vgl. *leng ofer þis* Jul. 201, *long fyrst ofer þæt* G III 920.

Leben missgönnen.

lifes ofunnan G I 56, Jul. 377. Diese verbindnng nur hier, ähnlich Reim. 74 *êðles ofunnan*.

Lieben.

Die verba *lufian, gelufian* werden gewöhnlich verwendet. Selten tritt zu diesen noch der instr. des substantivs *môd*: *môde gelufian* G I 443, G II 682. — Hg. 4^{106}; vgl. *môdum lufian* Gen. 3.

Listig (adverbialiter) im guten und schlechten sinn.

Hier kommen 2 composita in betracht, die fast nur im Gû. und bei Cy. beliebt sind. *searocræftum* G I 113, G II 540, El. 1026. — Met. 8^{24}; *searopancum* Jul. 298. 494, El. 414. — B. 775; *mid searocræftum* G II 646; *þurh searocræft* Cri. 9, El. 721 [An. 109]. Ausser in den eben angeführten beispielen finden wir das erstere compositum nicht weiter, das zweite in begleitung eines adjectivs resp. particips noch El. 1190, (Rä. 36^{13}), [An. 1257].

Loben (s. Preisen).

Lohn für erlangten sieg.

Das zu verzeichnende compositum finden wir nur an sechs stellen, von denen vier auf G III und Cy. kommen. *sigorlcán* G III 850. 1344, Cri. 1590, El. 623. — Gen. 2918, Jud. 345.

Lohn erlangen.

Das verb *hleótan* mit dem genet. oder instr. eines substantivs der belohnung nur hier. *meorda hleótan* G III 1014; *leána hleótan* Jul. 622; *leánum hleótan* Cri. 783.

Lügenhaft (adverbialiter).

lygesearwum G I 199, Cri. 776, El. 208.

M.

Macht, kraft.

Die hier wie sonst üblichen substantive *cræft* und *meaht* geben uns keinen anhaltepunkt. Wol aber das compositum: *mægencræft* G III 1105, Cri. 1280. — Met. 26[105].

Macht verleihen.

G I und Jul. ist eine phrase gemeinsam, die sich sonst nicht findet. *sellan meaht* G I 384, Jul. 522. — Gewöhnlich wird das verb (*â*)*gifan* mit einem derartigen substantiv verbunden, z. b. *ágifan geweald* Jul. 159, *gifan meaht* Cri. 478.

Mächtig, ruhmreich, siegreich.

In dem ersten der hier anzuführenden adjectiven sehen wir übereinstimmung zwischen Gû. und Cy. einerseits und andrerseits zwischen G II und G III: *dómeádig* G II 699, G III 925, Jul. 288, Cri. 1657. — Gen. 1247. — Das zweite ist gemeingut der drei werke G III, Ph. und Kr. *sigorfæst* G III 938. 1218 (Ph. 282, Kr. 150). Ebenso haben G II und Ph. eine wendung gemein, der sich aus allen übrigen ae. dichtungen nur eine an die seite stellen lässt Gen. 1687 *mihtum spédig. meahtum spédig* G II 667 (Ph. 10).

Menge (s. Schaar).

Mensch.

Die substantive *man, hæleð, ælde, leóde*, die composita *foldbúend, eorðbúend, eorðwaran*, die verbindungen *leóda bearn, niðða bearn* u. a., die im Gû. und bei Cy. zu finden sind, hat auch die übrige poesie. Hier habe ich nur eine verbindung anzuführen, auf welche auch schon B. ten Brink im Anz. 1879 s. 62 aufmerksam gemacht hat: *mon* (*men*) *ofer moldan* G III 1203, Cri. 421, (Kr. 12. 82). — Hy. 3[12]. Vgl. *mon* (*men*) *on moldan* G III 962, (Ph. 496) [An. 594. 1486]. — Dan. 567, Edg. 25, Ps. 127[5].

Menschengeschlecht.

Neben dem compositum *moncyn* und dem substantiv *cyn*, begleitet von den genetiven *monna, gumena* u. a. bemerken wir zwei verbindungen, von denen die erste als specifisch Cynewulfisch angesehen werden kann, während die andere sich noch an zwei weiteren stellen findet, jedoch auch schon mit recht von Charitius angeführt wird: *ælda* (*ilda*) *cyn* G II 727, G III 793. 948, Jul. 727, Cri. 780, El. 521, (Ph. 198. 546). *fira* (*fyra*) *cyn* G III 836. 921. 1224, Jul. 509, Cri. 610, El. 898 (Ph. 492. 535) [An. 590]. — Sch. 14, Gn. Ex. 194.

Müde, erschöpft.

Cynwulf eigentümlich scheint das adjectiv: *mêde* G III 988, 1083, 1131, 1235, 1311, El. 612, 698, 812 (Ph. 422, Kr. 65, 69), [An. 465, 1159].

Mühelos (s. Qual).

Mutig, kühn.

Ausser den adjectiven *môdig* und *bald*, die hier wie auch sonst belegt sind: *unslâw* G III 923, El. 202 [An. 1713]. — Unter den adverbien kommen hier nur in betracht: *fromlîce* G I 424, Jul. 89, 258, Cri. 575, 676, El. 454 (Rä. 16^{17}, 41^{66-69}, Ph. 371), [An. 556, 1184, 1334, 1642]. — Gen. 2050, Ps. 104^{23}, Jud. 41, 220, 302. — Von verbindungen erwähnt schon Cheritius: *elnes anhŷdig* G III 869, 951, El. 829. Aehnlich: *elnes gemyndig* G III 1268 [An. 1003, 1265]. — Noch in zwei anderen wendungen stimmt Gû. mit Cy.: *brêostum in(on)bryrded* G II 626, Jul. 535, El. 1095 (Ph. 550) [An. 1120]; *brêostsefa wæs (bið) on-(in)bryrded* G I 306, El. 842, 1046 (Ph. 126).

N.

Nacht.

nihtes nearu G III 1182, El. 1240; *nihta genipu* G I 321. — Rûn. 17; *nihthelma genipu* G III 943.

Niemals.

âr nê sîð G III 1091, Jul. 548, El. 572; *sîð nê âr* El. 240.

O.

Offenbaren, enthüllen.

Fast nur im Gû. und Cy. lesen wir: *onwrêon, onwrîhan* G I 118, 133, Jul. 467, 516, Cri. 95, 139, 195, 316, 384, 463, El. 589, 674, 1124, 1245, 1254 (Kr. 97). — Reim. 1, 2, Seel. 89, Mód. 3, Ps. Th. 28^{7}, 36^{5}.

Opfern.

lâc onsecgan G III 1084, Jul. 199, 254. — Gen. 1792, 2843. Sonst lesen wir *gild —, tiber onsecgan, lâc bringan, — rêdian* u. a.; das einfache verb *onsecgan* 3 m. in Juliana und 1 m. in Psalmen.

P.

Preisen, loben, rühmen.

Die gewöhnlichen ausdrücke sind die verba *hêrian, weordian, lofian*, von denen die beiden ersteren auch je 1 m. in G I und G II; ferner ein verb des rühmens, preisens mit dem instr. *wordum*, so *wordum hêrian, wordum lofian*, endlich die verbindung *secgan lof*. Weniger häufig: *singan lof* G II 581, El. 747, Ph. 617, 676. — Nur G I und Cynewulf gehört: *lof rêran* G I 130, Jul. 48, Cri. 1689. — In G II eine verbindung, die sich im An. widerfindet, und der ich zwei ähnliche aus Juliana an die seite stellen kann: *hêrian in heortan* G II 583, [An. 52]; *hêrian æt heortan* Jul. 239; *hêrian on hyge* Jul. 77. — Uebereinstimmung zwischen G II und G III müssen wir in zwei wendungen sehen, denen sich noch eine aus Ph. zugesellt; von anderen werken kommt nur Beów. in betracht: *blêtsian meaglum wordum* G II 705;

weorðian meaglum stefnum G III 890. Vgl. (Ph. 338 *lofian meaglum wordum*) — B. 1980 *gegrêttan meaglum wordum.*

Q.

Qual, mühsal, kummer.

Drei substantive, die in überwiegender zahl im Gû. und bei Cy. sich zeigen; auf das letzte wies schon Dietrich hin: *þrôwing* G I 356. 442, G II 750, Cri. 470. 1180. 1230. — Hy. 8^{28}. Ps. Th. 38^{11}; *gyrn* G I 417, G III 834, Jul. 176. 619, Cri. 1305 (Rä. 16^{6}, Ph. 410) [Rä. 80^{7}, An. 1152. 1587]. — B. 1775, Sal. 267; *earfeðe* G I 165. 178. 196. 403. 428, G II 528, G III 1038. 1329, Jul. 496. 626, Cri. 1172. 1202. 1273. 1428. 1453, El. 700, [An. 1488]. — Gen. 513, Wy. 67, Wand. 6, Men. 224, Ps. $106^{5\cdot 27}$.

Mühelos.

hûtan earfeðe G I 216, Jul. 359, El. 1292 nur noch Hy. 4^{111} *hûtan earfoðum.*

R.

Rühmen (s. Preisen).

Ruhmreich (s. Mächtig).

S.

Sagen, sprechen.

Von einfachen ausdrücken verwendet G I *hleoðrian,* G III *sagian* und *reordian,* die bei Cy. und auch sonst vorkommen. Dasselbe gilt von verbindungen eines verbums des sagens mit dem acc. oder instr. des substantivs *word.* Seltener sind folgende: *wordum mæðlan* G III 1175, Cri. 1364. — Gen. 2218; *wordum (ge)nêgan* G III 1036. 1200, El. 287. 385. 559. — Exod. 23, B. 1318.

Schaar, menge.

Cynewulf verwendet mit vorliebe zwei substantiva, von denen wir das eine auch in G I, das andere in G III finden: *scôlu* G I 175, Cri. 929. 1252. 1523. 1535. 1608, El. 763. 1301 (Ph. 560). — Met. 26^{31}; *hlôð* G III 868. 887, Jul. 676, Cri. 1163 [An. 42. 994. 1391. 1545]. — Seel. 114.

Schätze der erde.

Bereits von Charitius angeführt: *londes frætwe* G III 1256, Cri. 806, El. 1271 (Ph. 508). — In ähnlicher weise, aber nicht auf Cy. beschränkt, verbindet sich *frætwe* mit dem genetiv von *eorðe* und *folde,* so Ph. 150. 257.

Schiff.

Am häufigsten verwendet Cy. für diesen begriff composita; die einfachen substantive sind selten, so *scip* Rä. und Jul., *bât* G III 1302. Im letzteren werke finden wir zwei composita, die nur ihm und Elene eigentümlich sind. *brimwudu* G III 1305, El. 244. — *wudu* als zweites glied in *sundwudu, flôdwudu,* die im Cri. und Beó. zu finden sind. — *wâghengest,* G III 1303, El. 236; *hengest* noch in 2 compositis, die Cy. angehören: *sundhengest* Cri. 853. 863, *fearoðhengest* El. 236. — Compositionen mit *mearh* und *flota,* wie *lagumearg, sâmearh, wâgflota, hærnflota* sind belegt in G III, El. [An.] und — Wal. Cy. fremd ist *wæterpiswa* G III 1303. — Wal. 50.

Schmähung.

Schon von Dietrich ist erwähnt worden: *torne teóncwide* G I 419, Jul. 205. Ausser an diesen beiden stellen findet sich *teóncwide* An. 633. 772.

Schmerz.

sârs/egc G I 198, Jul. 341. 547 [An. 1277].

Von schmerzen heimgesucht.

Wir finden den instr. des substantivs *sâr* oder eines compositums desselben, begleitet von einem particip: *sârum ge(for)sôht* G III 930. 1003, Jul. 490, El. 933. Vgl. *sârum forsæ̂can* G I 348; *sârum geswenced* G III 1110; *sârum besyleed* El. 697; *sârbennum gesôht* G III 992; *sârwylmum soden* G III 1123; [*sârbennum soden* An. 1241].

Schützen.

gescildan G I 213. 428, G II 528, Jul. 214, Cri. 761. 775 (Ph. 180) [An. 434]. — Ps. 63[1], Exod. 72, Dan. 458. 467. *(ge)freoðian, (ge)friðian* G I 123. 214. 367. 382. 413, Jul. 565, Cri. 588, El. 1147, (Rä. 10[5]. 17[7], Ph. 630) [Rä. 8[7], An. 1043]. — Jud. 5, Hy. 4[61]. 9[27], Reim. 40. — Ferner die verbindung: *friðe healdan* G I 281, Cri. 489, [An. 917. 1434]. Vgl. *friðe healdan and mundbyrde* Gen. 2528, *friðes healdan* By. 41.

Seele.

Hier habe ich zwei einander ähnliche verbindungen zu verzeichnen, die mir nur im Gû. begegnet sind; daneben findet sich auch der sonst gebräuchliche ausdruck *sâwul*. *se êca dêl* G I 352; *se wuldres dêl* G III 1342.

Sehen.

Die gewöhnlichen verba *seón, geseón* und *sceáwian,* von denen die beiden letzteren auch im Gû., so *geseón* G I 27. 439. 456, G II 684, G III 1026. 1101 und *sceáwian* G I 25. 51, geben zu keinem vergleich anlass. Ebenso sind diese verba in verbindung mit dem instr. *eágum* wie *eágum (ge)seón, eágum wlîtan* ziemlich gebräuchlich und auch Cri. 536. 1314. Wenn auch von geringer bedeutung, so lassen doch folgende wendungen einen vergleich zu: *for eágum sceáwian* G I 385; *mid eágum wlâtian* Cri. 327.

Sichtbar, vor augen.

in (on) gesihðe G II 731, G III 813, El. 183. 346. 614. — Sal. 417, Ps. 87[2]; *for eágum onsŷne* G III 1228 [An. 912]; *for (in) eágena gesihð* Cri. 1114 (Rä. 60[9]); *eágena gesihð* können wir noch verzeichnen [An. 30]. — Sch. 66.

Siegreich (s. Mächtig).

Sinn, gemüt.

Während die composita *môdsefa, môdgepanc, môdgemynd* auch sonst belegt sind, bleibt fast nur auf unsere gedichte beschränkt: *breóstsefa* G I 280. 306, Jul. 405, Cri. 539, El. 805. 842. 1046 (Ph. 126). — Môd. 19. — G I und G III verbinden *geponc* mit dem genetiv von *heorte*: *heortan geponc* G I 340, G III 1227 (Ph. 552). Vgl. *heortan gepoht* Cri. 1048. 1056. — Kl. 43. Weiter finden wir den genetiv *môdes*: *môdes gemynd* G I 89, Cri. 665, (Ph. 126). — Môd. 19, Met. 22[58]. Vgl. *môdes þeaht* El. 1242. *sefan (heortan) gehygd* G I 444, Cri. 747. 1039, El. 1224. — Dan. 49, Ps. 54[20]. 72[21]. 83[13].

Sinnen, ersinnen.

Allgemein werden die verba *gehycgan, âþencan* und andere verwendet. Zu erwähnen sind die einander ähnlichen verbindungen: *in môde gehycgan* G I 436; *on môde âðencan* Cri. 990. Vgl. *môdum âhycgan* Cri. 903.

Sitte, gebrauch.

Gewöhnlich wird dieser begriff ausgedrückt durch das substantiv *þeáw*, wie auch im Gû. und bei Cy. Daneben das compositum: *manþeáw* G I 478, Jul. 410, El. 930. — Az. 190.

Sorge haben (s. Kummer haben).

Von sorge befreien (s. Von kummer befreien).

Sünde, frevel.

Gewöhnlich erscheinen die substantive *synne* und *firen*, ferner die composita *bealudêd, wcádêd* u. a. G III hat mit El. gemein: *scó deóp firen* G III 830. 835, El. 1314.

Sünde, frevel verachten.

Bemerkenswert ist: *mân forscón* G I 67, El. 1317.

Sündenstrafe.

synwracu G III 832, Cri. 794. 1540.

Sündhaft, gottlos leben.

G I verwendet das substantiv *gedwola* in verbindung mit einem verb; solche verbindung weisen noch vier stellen auf, von denen drei auf Cy. fallen: *gedwolan drcógan* G I 230; *gedwolan hýran* Cri. 344; *gedwolan fylgan* Jul. 202, El. 371. — Met. 26[54].

Sündlos.

leáhtorleás G III 1060, El. 1209. Cynewulf und die ae. dichter lieben das adjectiv leás mit dem genetiv eines substantivs, so *synna* —, *womma leás*. Jedoch im Gû. und Jul. findet sich: *leáhtra leas* G III 804. 930. 1162, Jul. 566. 583. — In G I eine verbindung, der gleiche oder ähnliche nur in El., Ph. und An. zur seite stehen: *synnum âsundred* G I 486 (Ph. 242); *âsundred from synnum* El. 1303 [An. 1245].

T.

Teufel.

Von den einfachen substantiven wird besonders im Gû. und Cy. *feónd* verwendet, daneben erscheinen auch *deófol* und *bona*. Jul. gebraucht ausser diesen *gewinna* 243. 345. 555, welches noch 2 m. im An. vorkommt; jedoch in der bedeutung 'feind, widersacher' noch G I 246, An. 1251, sonst nicht. Von compositis haben wir G III 1042 *hellepegn*, das an keiner anderen stelle belegt ist, doch können wir demselben mehrere zur seite stellen, deren ersterer teil ebenfalls *helle* ist, und die sich vorzugsweise bei Cy. finden, so *helledeófol* Jul. 629, El. 901, *hellegást* Jul. 457. 615; *hellesceaða* Jul. 157, Cri. 364, El. 957 u. a., so dass also *hellepegn* nicht gegen G III spricht. Ein anderes compositum verwendet besonders G I *ealdfeónd* G II 112. 174. 189. 336. 361. 446, Cri. 567 (Ph. 401. 449) [H6. 89]. Auf menschen bezogen finden wir es noch Cri. 567, El. 193. — Jud. 316; Dan. 2 m. — Auf das folgende compositum hat schon Dietrich hingewiesen: *wræcmæcg* G I 202. 234, G II 530, Jul. 260, als 'elender mensch' G I 100, Cri. 363, El. 387. — B. 2379.

Ein anderes compositum würde genügende beweiskraft haben, doch wird dieselbe etwas verringert, da es auch in anderer bedeutung verschiedentlich vorkommt: *wârloga* G I 269, G II 595, G III 833, Jul. 455 [An. 613. 1229]. — Wal. 37; als 'der treubrüchige, treulose' auf menschen bezogen Cri. 1562 [An. 2 m.]. — Gen. 5 m., Jud. und Vîd. je 1 m. Zwei composita finden wir nur in G I *ceargest* 364 und *edwîtspreca* 418 und eines in G II *nîdgyst* 511, von denen nur das letztere noch B. 2699 als bezeichnung für den drachen belegt ist. Unter den verbindungen eines substantivs mit einem genetiv haben wir die auch sonst gebräuchlichen *synna hirde, synna brytta, synna fruma* u. a. Nur in zwei fällen: *feonda forespreca* G I 236, Cri. 733. Häufige verwendung findet das substantiv *gâst* in begleitung eines adjectivs, so: *atela gâst, se swearta gâst.* Weniger häufig als diese erscheint *se werga gâst* G I 422, Cri. 363. — Sal. 126, Seel. 117, Gen. 90. Nur in Gû., denn an anderer stelle habe ich sie nicht vorgefunden: *earm gâst* G I 268. 408, G III 876, *earme gâstas* G I 310. 490, G II 658, also wider ein gleicher zug in den einzelnen teilen. Nur in unseren gedichten lesen wir: *fâge gâstas* G II 532, Cri. 1534. Vergleichen lässt sich damit: *pæt fâge folc* Cri. 1518; das adjectiv '*fâge*' in der bedeutung 'verdammt, verflucht' nur an diesen drei stellen. — Umschreibungen für diesen begriff häufig in der poesie, die auch bei Gû. und Cy. *lêge bisencte, deâde bifolene, dugeðum bidêled* u. a. aufweist? Weniger häufig das particip '*bescyred*' in verbindung mit einem genetiv, resp. instrumental eines substantivs; im verhältniss erscheinen sie im Gû. und Cy. in ziemlich grosser anzahl *wuldre be(bi)scyrede* G I 116, G II 645; *duguða bescyrede* G III 867; *wilna biscirede* G III 1047; *willum biscyrede* Cri. 1520, *êðle biscyrede* Cri. 32; ähnliche verbindungen noch [An. 1620]. — Gen. 3 m., Sat. und Vy. je 1 m. Das particip des verbs *befôn* mit einem instrumental nur an zwei stellen: *firenum befongene* G II 599; *fâcne bifongene* Jul. 350. Aus G I und G III kann ich eine verbindung citieren, die ich ausserdem nur 1 m. gefunden habe; *dreâme bidrorene* G II 598. — Wand. 79; *dreâmum bidrorene* G III 873. Nur in G I und Jul. wird der teufel als 'der in den lüften sich bewegende' bezeichnet: *lyftlâcende* G I 117, Jul. 281, als adjectiv wird dieses wort nur noch El. 796 *rêc lyftlâcende* und — Dan. 388 *hefonfugolas lyftlâcende* gebraucht.

Torheit.

geâð G I 475, G III 1205, Jul. 96. — Seel. 74; *unsnyttro* G III 831, Jul. 145. 308, El. 947. 1285. — B. 1734, Met. 9[11].

Toben (s. Wüten).

Tod.

G III liebt composita, deren zweiter teil *gedâl* ist und die Cynewulf nicht kennt; wol aber kommen sie mit ausnahme von *deâðgedâl* G II 936 noch an einigen stellen der übrigen poesie vor, so *fcorhgedâl* G III 1151. 1173 [An. 181], *sâwelgedâl* G III 1008 [An. 1703], *gâstgedâl* G III 834. 1111. — Gen. 1127, *lîfgedâl* G III 1019. — Gen. 2561, Wy. 25, B. 841. In einem compositum stimmen beide überein: *hingong* G III 783, Cri. 1413. 1555. Dieses wort findet sich nur noch

Rä. 61[1] = abitus. Das einfache substantiv *deâð* hat auch G I, G II, G III und Cy.

Zum tode verurteilen, dem tode überliefern.

(ge)dêman tô deâðe G II 521, Jul. 87, El. 500. — Jud. 196. Vgl. *deâðe dêman* El. 302, *deâðe gedêlan* [An. 1219]. — Wand. 83, *tô deâðe gesyllan* Ps. 117[18], *gescerian on pone wyrrestan deâð* [An. 85].

Todesqual.

swyltcwalu G II 533 (Ph. 369) [An. 156. 1370]. Weiter haben wir eine verbindung, die wider übereinstimmung zeigt zwischen G I und G III: *deâðes cwealm* G I 195, G III 830 (Ph. 642). — Sat. 499.

Tot.

lîfê belidenne G III 1312, El. 878. Eine ähnliche verbindung nur noch Jud. 280 *lifes belidenne*; das particip allein in dieser bedeutung An. 1091.

Traurig, bekümmert.

Neben den gewöhnlichen adjectiven *sârig* und *dreorig*, die G III, Cy. und der übrigen poesie geläufig sind, finden wir besonders bei den beiden ersteren composita, die auf ihre verwantschaft schliessen lassen: *unrôt* G III 1037. 1234, Cri. 1183. — B. 3138, Jud. 284; *heânmôd* G III 1353, Jul. 290 (vgl. den entsprechenden versanklang); *reônigmôd* G III 1069, El. 320. — Wal. 23, vgl. *reônig* Jul. 530, El. 834. 1083; *hygegeômor* G III 857. 900. 1129, Jul. 327, Cri. 154. 891. 994, El. 1216. 1297 [An. 1089. 1559]. — B. 2408, Gen. 879, Sal. 380, Kl. 19; *hreôwcearig* G III 1026, Jul. 526, Cri. 367 (Kr. 25); *sârigferð* G III 1326. 1352, Cri. 1083. — B. 2863. *geôrmormôd* in G III, Cri., El., Ph. und sonst. *cearful* G I 235, G II 549, Cri. 25. — Seel. 15. — Auf das particip des verbs *drûsan* deutet schon Charitius; *drûsend* G III 1034. 1353, El. 1258 (Ph. 368). Dieses verb im prät. noch B. 1630. Das adj. *full* mit abhängigem genetiv: *tornes full* G I 176, *cearena full* Cri. 962. Im übrigen finden wir eine ähnliche wendung nur noch Ps. 140[1] *ceare full*.

Trösten.

frêfran G I 48, Cri. 1341 (Rä. 7[7]) [An. 367]. — Wand. 28, Ps. 85[17]; *âfrêfran* G I 286, G III 994, Cri. 175. 367 [An. 638]. — Ps. 118[52]. 125[1].

U.

Ueberlegung (s. Klugheit).

Unvergänglich, ewig dauernd.

unhwîlen G III 1060. 1066, El. 1232 [An. 1156]. — Sch. 97, Ap. 20.

V.

Verkünden Gottes gebote, befehle.

Gewöhnlich *âwrende* mit einem verb wie *(â)beôdan, secgan* u. a. ohne zusatz. Daher wichtig für uns: *(â)beôdan godes âwrende* G I 131, G II 695, Cri. 1670 [An. 777].

Verstehen (s. Erkennen).

W.

Weinen (s. Klagen).

Welt (s. Erde).

Weltanfang.

fruma worulde G III 955, Jul. 509, Cri. 1192, El. 1142. — Ps. 98[4]. Vgl. *worulde fruma* Ps. 92[3].

Widerstand (s. Kampf).

Widerstand leisten.

wiðstondan c. dat. G III 875. 967, Jul. 427. 559. 651 [An. 167]. — Ps. 75[5]. 139[10], Wand. 15, Met. 5[22]. — Dagegen lesen wir G I 294. 445 *se (hê) wiđ mongum stôd,* in welcher phrase Charitius eine abweichung von der gewöhnlichen ausdrucksweise Cynewulf's erblickt und sie also gegen diesen ins feld führt. Wie wir analog *wiðstondan* c. dat. lesen *wiđhycgan* c. dat. G II 603, Jul. 42, El. 618, so auch andererseits analog *stondan wiđ* in Jul. 422 *þû hogdes wiđ halgum,* wodurch wol die ansicht von Charitius widerlegt ist.

Wild, grausam.

reów G I 377, Jul. 481 [An. 1118. 1336].

Wissen, sich erinnern.

Zeitwort *witan* wird auch in G I, G III und Cy. angewendet. Ferner finden wir das substantiv *gemynd* in verbindung mit einem verb; derartige wendungen sind sonst selten: *him wæs in gemynd* G I 139, Jul. 136, ähnlich Met. 1[54]; *standan (him) on gemyndum* G I 186; *in gemynd cuman* El. 1303. — Ps. 108[14]; *witan on gemynd* El. 644; *on gemynd niman* El. 1233. — Diesen gesellen sich zu: Rä. 60[7] *in gemynd bringan* und An. 962 *lêtan on gemyndum.*

Wohnen, bewohnen, sich niederlassen.

Neben den verben *eardian* und *wunian* verwenden Cy., Gû. und die übrige poesie die verbindung *eard weardian. wîc bûgan* G I 269 (Rä. 8[2]. 16[8]). Das verb *bûgan* findet sich sonst entweder allein stehend oder in verbindung mit *land* und *eorðe*; im Gû. haben wir aber noch zwei wendungen, die nur hier erscheinen: *beorgseðel bûgan* G I 72 und *ânseld bûgan* G III 1214. *eardes brûcan* G I 191, G II 717 [An. 280], vgl. *eardes neótan* (Ph. 361). *hûs getimbran* G I 221 (Ph. 202), vgl. *getimbran his hâlige hûs* Ps. 77[68], wo vom 'wohnen' im geistlichen sinne gesprochen wird.

Wüten, toben.

wêdan G III 879, Jul. 597, El. 1274. — Exod. 489.

Wunder.

Gewöhnlich ausgedrückt durch das substantiv *wundor,* so auch G I 488, G II 724, G III 1090. 1100. In G I und G III aber lesen wir auch: *his wundra geweorc* G I 500, G III 854, worin wir also eine übereinstimmung zwischen diesen beiden teilen sehen können.

Wunder tun.

Die hier in betracht kommende verbindung beschränkt sich nur auf sehr wenige werke, besonders erscheint sie im An.: *wundor (ge)cýðan* G I 374, El. 866. 1112 [An. 564. 571. 585. 606. 813]. — Dan. 760. — Aehnliche verbindungen sind mir noch aufgestossen [An. 704] *wundorweorc cýðan,* [An. 711] *tâcen gecýðan.*

Z.

Zaghaft.

Das adjectiv *tydre* tritt an zwei stellen in verbindung mit *môd* auf: *tydran môd* G II 729, *tydran môde* Cri. 371. Ausser in Cri. 29 *tydre gewit* kommt es noch zweimal vor, aber in anderer verbindung.

Zu jem. zeit.

Im G III, Cri., Rä. und auch sonst ausgedrückt durch *in* (*on*) *worulde lîfe*. — Wichtig für uns: *on* (*in*) *hira lîfes tîd* G II 766, El. 1209.

Kurze zeit lang.

Gewöhnlich *lytle hwîle*, *lytle prâge*, von denen das erstere auch G I 394. 452. *þurh* (*ymb*) *lytel fæc* G I 185, El. 272. 383. — Dan. 682. Vgl. *on swâ tyllum fæce* El. 960; *lytel fæc* nur noch B. 2240.

Nachdem ich so das ganze sprachliche material vorgeführt habe, liegt es mir ob, schlüsse daraus zu ziehen. Zu diesem zwecke stelle ich für die einzelnen teile unseres gedichtes die wörter und wortverbindungen zusammen, die sie mit den drei zweifellos Cynewulfischen werken: Juliana, Crist, Elene (Cy.), oder mit den von mir in der einleitung diesem dichter als sicher oder als wahrscheinlich zugeschriebenen: Rätsel, Phönix, Kreuz, Andreas, Höllenfahrt (LCy.) gemeinsam haben, wobei ich Rätsel 1—60, Phönix und Kreuz in runde, Rätsel 61—89, Andreas und Höllenfahrt in eckige klammern setze, die übrige poesie (P.) findet natürlich ebenfalls berücksichtigung, indem ich die stellenanzahl ohne weiteres hinzufüge. Der bequemen übersichtlichkeit wegen sind die übereinstimmenden wörter und wortverbindungen unter bestimmte rubriken geordnet, je nachdem sie vorkommen:

Gû. — Cy.; Gû. — Cy. — LCy.; Gû. — LCy.; Gû. — Cy. — P.; Gû. — Cy. — LCy. — P.; Gû. — LCy. — P.

Diese verschiedenen rubriken stelle ich unter die hauptabteilungen:

1. G I; 2. G II; 3. G III; 4. G I, G II; 5. G I, G III; 6. G II, G III; 7. G I, G II, G III.

Schliesslich sind auch die wörter und wortverbindungen aufgeführt, die im Gû., nicht aber bei Cy. oder LCy. vorkommen.

1. G I.

G I — Cy.

lyggesearu 1 m., Cri. 1 m., El. 1 m. — *wêgan* 1 m., Jul. 1 m. — *feónda forespreca* 1 m., Cri. 1 m. — *atol* (*dreámleás*) *hûs* 1 m., Cri. 1 m. *torne teónewide* 1 m., Jul. 1 m. — *eáwan egsan* (*þêr hiẽ egsa ððŷwed*) 1 m., Cri. 1 m. *fêhðe* (*feóndscype, præce, sæce, geflîtu*) *râ̂ran* 1 m., Jul. 3 m.,

El. 1 m. *hleór onhyldan* 1 m., El. 1 m. *lîfes ofunnan* 1 m., Jul. 1 m. *lof rêran* 1 m., Jul. 1 m., Cri. 1 m. *mân forseón* 1 m., El. 1 m. *sellan meaht* 1 m., Jul. 1 m. *laðian* (*grêtan*) *lîðum* (*blîðum*) *wordum* 1 m., Jul. 1 m. *in* (*mid*) *cearum cwîðan* 1 m., Cri. 1 m., vgl. *cearum cwîðende* Cri. 1 m. *cwîðende cearo* Cri. 1 m. *for* (*mid*) *eágum sceáwian* (*wlâtian*) 1 m., Cri. 1 m. *mid hondum hrînan* 1 m., Jul. 1 m. *in* (*on*) *môde gehycgan* (*âþencan*) 1 m., Cri. 1 m., vgl. *môdum âhycgan* Cri. 1 m. *tô teónan þurhteón* 1 m., Jul. 1 m. *tô heofonum hyge staðelian*, (*tô þêre hŷðe hyht staðelian*) 1 m., Cri. 1 m.

G I — Cy. — L Cy.

gewinna 1 m., Jul. 3 m. [An. 3 m.]. *sârslege* 1 m., Jul. 2 m. [An. 1 m.] — *reów* 1 m., Jul. 1 m. [An. 2 m.] — *breóstsefa wæs* (*bið*) *on* (*in*) — *hryrded* 1 m., El. 2 m. (Ph. 1 m.). — *gefeán* (*blisse*) *bringan* 1 m., Cri. 1 m. (Rä. 1 m.) *synnum âsundred* (*âsundred from synnum*) 1 m., El. 1 m. (Ph. 1 m.) [An. 1 m.].

G I — L Cy.

mongum lîðum 1 m. (Rä. 1 m.). — *hûs getimbran* 1 m. (Ph. 1 m.), *wîc bûgan* 1 m. (Rä. 2 m.).

G I — Cy. — P.

þracu 1 m., Cri. 1 m., El. 2 m. — 1 m. *manþeáw* 1 m., Jul. 1 m., El. 1 m. — 1 m. — *lyftlâcende* 1 m., Jul. 1 m., El. 1 m. — 1 m. — *âhwyrfan* 1 m., Jul. 2 m. — 1 m. — *weoruda god* 1 m., Jul. 1 m., Cri. 1 m., El. 1 m. — 3 m. — *fêle freoðuweard* (*friðowebba*, *freoðusceale*) 1 m., El. 1 m. — 3 m. *hlâttre môd* 1 m., Cri. 1 m. — 1 m. *lytel fæc* 1 m., El. 3 m. — 2 m. — *tornes* (*cearena*, *ceare*) *full* 1 m., Cri. 1 m., — 1 m. — *gedwolan dreógan* (*hŷran*, *fylgan*) 1 m., Jul. 1 m., Cri. 1 m., El. 1 m. — 1 m. *gewin dreógan* (*teón*) 1 m., Jul. 1 m. — 2 m. *he wæs in gemynd* 1 m., Jul. 1 m., — 1 m., vgl. *standan on gemyndum* 1 m., *witan on gemynd* El. 1 m., *on gemynd niman* El. 1 m., *in gemynd cuman* El. 1 m. — 1 m. *him* (*hire*) *ongeân þingian* 1 m., El. 2 m. — 1 m., vgl. *him* (*hire*) *wið þingian* Jul. 2 m., El. 1 m. [An. 2 m.].

G I — Cy. — L Cy. — P.

scôlu 1 m., Cri. 5 m., El. 2 m. (Ph. 1 m.) — 1 m. *breóstsefa* 2 m., Jul. 1 m., Cri. 1 m., El. 3 m. (Ph. 1 m.) — 1 m. *ealdfeónd* 6 m., Cri. 2 m., El. 1 m. (Ph. 2 m.) [Hö. 1 m.] — 3 m. — *fromlîce* 1 m., Jul. 2 m., Cri. 2 m., El. 1 m. (Rä. 3 m., Ph. 1 m.) [An. 4 m.] — 5 m. — *êr oððe sîð* (*sîð oððe êr*) 1 m., Jul. 1 m., Cri. 3 m., El. 2 m. [Rä. 1 m.] — 1 m. *onwreón*, *onwrîhan* 2 m., Jul. 2 m., Cri. 6 m., El. 5 m. (Kr. 1 m.) — 5 m. (*ge*)*freoðian* (*ge*)*friðian* 5 m., Jul. 1 m., Cri. 1 m., El. 1 m. (Rä. 3 m., Ph. 1 m.) [An. 1 m.] — 4 m. — *môdes gemynd* (*þeaht*) 1 m., Cri. 1 m., El. 1 m. (Ph. 1 m.) — 2 m. — *wundor gecŷðan* 1 m., El. 2 m. [An. 5 m.] 1 m. *him* (*on*)*geân* (*wið*) *þingian* 1 m., Jul. 2 m., El. 3 m. [An. 2 m.] — 1 m.

2. G II.

G II — Cy.

gleáwness 1 m., El. 1 m. — *gesêft* 1 m., El. 1 m. — *leóflîce* 1 m., Cri. 1 m. — *engla gemâna* 1 m., Cri. 1 m. *êce* (*hâte*) *fŷr* 1 m., Cri. 2 m.

fæge gêstas 1 m., Cri. 1 m. *tydran môd* 1 m., Cri. 1 m. *firenum* (*fâcne*) *befongene* 1 m., Jul. 1 m. — *hâlig in heortan* (*on hyge hâlig*) 1 m., Jul. 2 m. *on* (*in*) *hira lîfes tîd* 1 m., El. 1 m. — *blindnesse bôte findan* (*forscôn*), *from blindnesse bôte gefremman* 1 m., El. 2 m.

G II — Cy. — L Cy.

wiðerhycgende 1 m., Jul. 1 m., El. 1 m. [An. 2 m.], *beorht geleáfa* 1 m., Cri. 1 m. [An. 1 m.]. — *singan lof* 1 m., El. 1 m. (Ph. 2 m.) [An. 1 m., Hö. 1 m.]. *brecstum in* (*on*) — *brygded* 1 m., Jul. 1 m., El. 1 m. (Ph. 1 m.) [An. 1 m.]. *hêrian in* (*æt*) *heortan* (*on hygc*) 1 m., Jul. 2 m. [An. 1 m.]. *his word up* (*þine bêne*) *onsendan* (*sendan his bêne*) 1 m., El. 1 m. [An. 1 m.].

G II — L Cy.

swyltcwalu 1 m. (Ph. 1 m.) [An. 2 m.].

G II — Cy. — P.

heáhgetimbru 1 m., Cri. 2 m. — 1 m. — *helle hôs* (*seáð. grund*) 1 m., Jul. 1 m., Cri. 2 m., El. 1 m. — 3 m. *weoruda waldend* 1 m., Cri. 1 m., El. 3 m. — 3 m. — (*ge*)*dêman tô deáðe* 1 m., Jul. 1 m., El. 1 m. — 1 m. vgl. *deáðe dêman* El. 1 m.

G II — Cy. — L Cy. — P.

lîffruma 1 m., Cri. 3 m., El. 1 m. [An. 2 m.] — 1 m. Vgl. *lîfes fruma* Cri. 1 m., El. 2 m. *heofon and eorðan* 1 m., El. 1 m. (Ph. 1 m.) [An. 1 m.] — 1 m. *wideferh, wîdefeorh* 1 m., Jul. 2 m., Cri. 2 m. (Rä. 2 m.) — 1 m. — *geblissian* 1 m., Jul. 2 m., Cri. 2 m., El. 4 m. (Ph. 2 m.) [An. 2 m.] — 3 m. — *niðða nergend* 1 m., El. 2 m. [An. 1 m.] — 1 m. *sôðfæstra sâwel* (*sâwel sôðfæstra, sâwel sôðfæst*) 2 m., Cri. 2 m. (Ph. 1 m.) — 2 m. *þrŷnesse þrym* 1 m., Cri. 2 m., El. 1 m. [An. 1 m.] — 1 m., vgl. *þrŷness* Jul. 1 m., Cri. 1 m. – 1 m. — *tô wîdan ealdre* 1 m., Cri. 1 m. [An. 2 m.] — 2 m.

G II — L Cy. — P.

gramheort 1 m. (Rä. 1 m.) — 1 m. — *rôdera rîce* 2 m. (Ph. 1) — 2 m. *meahtum* (*mihtum*) *spêdig* 1 m. (Ph. 1 m.) — 1 m.

3. G III.

G III — Cy.

brimwudu 1 m., El. 1 m. *foldwang* 1 m., Cri. 1 m. *moldweg* 1 m., Jul. 1 m., El. 1 m. *synwracu* 1 m., Cri. 2 m. *wæghengest* 1 m., El. 1 m. — *þroht* 1 m., Cri. 1 m. *heánmôd* 1 m., Jul. 1 m. *leáhtorleás* 1 m., El. 1 m. *deôphycgend* 1 m., El. 2 m. *êce ælmihtig* 2 m., Jul. 1 m. *êr nê sîð* 1 m., Jul. 1 m., El. 1 m. (vgl. *sîð nê êr* El. 1 m.) — *bipencan* 1 m., Jul. 1 m., Cri. 2 m. – *lufan sibbe* 1 m., Jul. 1 m. *nihtes nearu* 1 m., El. 1 m. — *deôp firen* 2 m., El. 1 m. *engel* (*âr*) *ufancund* 2 m., Cri. 1 m., vgl. *ufancund ege* G II 1 m. *ealne wîdan ferh* (*feorh*) 1 m., Cri. 1 m. *foldærne bepeaht* (*fæst*) 1 m., Cri. 1 m. *leahtra leás* 3 m., Jul. 2 m. *lîfê helidenne* 1 m., El. 1 m. *þreám forþrycced* 1 m., Jul. 1 m., El. 1 m. — *meorda* (*leána, leánum*) *hleôtan* 1 m., Jul. 1 m., Cri. 1 m. *tearas* (*tearum*) *geôtan* 1 m., Cri. 2 m. *deôplîce* (*â*)*reccan* 1 m., El. 1 m. — *longe* (*leng*) *ofer þis* 1 m., Jul. 2 m. — *longe neôtan niwra gefeána* (*hæbban neowne gefeán . wæs him niwe gefeá*) 1 m., El. 2 m. *leomu lâmes gepacan* (*he scôp leomu lêmenu . of lâme in þe leoðo gesette*) 1 m., Cri. 2 m.

G III — Cy. — L Cy.

sindreám 2 m., El. 1 m. (Ph. 1 m.). *stedewang* 1 m., El. 2 m. [An. 2 m.]. *swegldreám* 1 m., El. 1 m. [An. 1 m.]. *hingong* 1 m., Cri. 2 m. [Rä. 1 m.]. — *mêðe* 5 m., El. 3 m. (Ph. 1 m., Kr. 2 m.) [An. 2 m.]. *unslâw* 1 m., El. 1 m. [An. 1 m.]. — *hreówcearig* 1 m., Jul. 1 m., Cri. 1 m. (Kr. 1 m.). — *stranglîce* 1 m., Jul. 1 m. [An. 1 m.]. — *be (bi) helian* 1 m., El. 2 m. [An. 1 m.]. — *gâsta geócend* 1 m., Cri. 1 m., El. 2 m. [An. 2 m.]. *londes frœlwe* 1 m., Cri. 1 m., El. 1 m. (Ph. 1 m.). *wôpes hring* 1 m., Cri. 1 m., El. 1 m. [An. 1 m.]. *ealra þrymma þrym* 1 m., Cri. 1 m., El. 1 m., (Ph. 1 m.). — *dryhtne tô willan* 1 m., El. 2 m., [An. 1 m.]. *fore (in) eágum (eágena) onsîne (gesihð)* 1 m., Cri. 1 m., (Rä. 1 m.), [An. 1 m.]. — *blissum hrêmig* 1 m., El. 1 m. (Ph. 2 m.) [An. 1 m.]. *elnes anhydig (gemyndig)* 3 m., El. 1 m. [An. 2 m.]. *hungre geþreáted (cwylmed, gehîned, gehœfted)* 1 m. El. 4 m. [An. 2 m.]. — *fûsleóð (hearmleóð) (â)galan* 1 m., Jul. 1 m., Cri. 1 m. [An. 3 m.]; vgl. *sigeleóð singan (galan)* G III 1 m., El. 1 m. *dryhtleóð âgalan* El. 1 m. *hearm galan* Jul. 1 m. — *êfre tô (in) ealdre* 2 m., El. 1 m. (Ph. 1 m.). — *þurh (in) cildes hâd (â)cenned weorðan* 1 m., El. 2 m. (Ph. 1 m.); vgl. *on geoguðe âcenned weorðan* El. 1 m. *cild geong âcenned weorðan* (Rä. 1 m.), [An. 1 m.].

G III — L Cy.

sigorfæst 2 m., (Ph. 1 m., Kr. 1 m.). — *þonces gleáw* 1 m., (Ph. 1 m.), [An. 1 m.].

G III — Cy. — P.

bânloca 1 m., Jul. 1 m., Cri. 1 m. — 2 m. *mægencræft* 1 m., Cri. 1 m. — 1 m. *sigorleán* 2 m., Cri. 1 m., El. 1 m. — 2 m. *unsnyttro* 1 m., Jul. 2 m., El. 2 m. — 2 m. — *gâsthâlig* 2 m., Cri. 1 m., El. 1 m. — 1 m. *reónigmôd* 1 m., El. 1 m. — 1 m., vgl. *reónig* Jul. 1 m., El. 2 m. *sârigferð* 2 m., Cri. 1 m. — 1 m. *unrôt* 2 m., Cri. 1 m. — 2 m. — *snyrian* 1 m., El. 1 m. — 1 m. *wêdan* 1 m., Jul. 1 m., El. 1 m. — 1 m. — *fruma worulde* 1 m., Jul. 1 m., Cri. 1 m., El. 1 m. — 1 m. — *engla þreát* 1 m., Cri. 1 m. — 2 m. *gâsta weard* 1 m., El. 1 m. — 3 m. *rôdera hrôf* 1 m., Cri. 1 m. — 1 m. *wuldres god* 1 m., Jul. 1 m. — 4 m. — *âltre (blôde) spiwian (spîwan)* 1 m., Jul. 1 m. — 1 m. *hygesorge gehêlan* 1 m., Cri. 1 m. — 1 m. *lâc onsecgan* 1 m., Jul. 2 m. — 2 m. *môdsorge (gnornsorge, hygesorge, môdceare) wegan* 4 m., El. 2 m. — 1 m. *wordum meðlan* 1 m., Cri. 1 m. — 1 m. *wordum genêgan* 2 m., El. 3 m. — 2 m. *wunian wœlreste* 2 m., El. 1 m. — 1 m. *ârîsan of (from) deáðe* 1 m., Cri. 1 m., El. 1 m. — 1 m. *hrêðer innan weóll (swearc. born)* 3 m., Cri. 1 m. — 1 m.

G III — Cy. — L Cy. — P.

hlôð 2 m., Jul. 1 m., Cri. 1 m., [An. 4 m.] — 1 m. — *bâncôfa* 2 m., El. 1 m. [An. 1 m.] — 3 m. *eádwela* 2 m., El. 1 m. (Ph. 2 m.) [An. 1 m.] — 2 m. — *gleáwmôd (gleáwhycgend, gleáwhîdig)* 2 m., Jul. 1 m., El. 2 m. (Ph. 1 m.) [An. 1 m.] — 2 m. *hygegeómor* 3 m., Jul. 1 m., Cri. 3 m., El. 2 m. [An. 2 m.] — 4 m. *unhwîlen* 2 m., El. 1 m. [An. 1 m.] — 2 m. — *âfyrhtan* 1 m., Cri. 1 m., El. 1 m. [An. 1 m.] — 1 m. *drûsan* 2 m., El. 1 m. (Ph. 1 m.) — 1 m. *gecnâwan* 1 m., Jul. 3 m., Cri. 1 m., El. 3 m.

[An. 2 m.] — 4 m. *wiðstondan* c. dat. 2 m., Jul. 3 m. [An. 1 m.] — 4 m. *fira* (*fyra*) *cyn* 3 m., Jul. 1 m., Cri. 1 m., El. 1 m. (Ph. 2 m.) [An. 1 m.] — 2 m. — *tîd* + *adjectiv* 1 m., Jul. 2 m., Cri. 6 m., El. 1 m. (Ph. 3 m., Rä. 1 m.) — 3 m. *sîðes* (*lâde, forðsîðes, forðweges, setlgonges*) *fûs* 5 m., El. 1 m., (Ph. 1 m., Rä. 1 m.) — 2 m., vgl. *fûs on forðweg* (*forðsîð*) G II 1 m., G III 2 m. — 1 m. — *andsware* (*andcwis, andwyrde* (*â*)*gifan* 3 m., Jul. 6 m., El. 6 m. [An. 10 m.] — 2 m., vgl. *andsware secgan* (*cŷðan, ŷwan, findan*) Cri. 1 m., El. 3 m. (Rä. 1 m.) — 2 m. *friðe healdan* 1 m., Cri. 1 m. [An. 2 m.] — 1 m. — *mon* (*men*) *ofer moldan* 1 m., Cri. 1 m., (Kr. 2 m.) — 1 m.

G III — L Cy. — P.

bânfæt (*bânfatu*) 2 m. (Ph. 2 m.) — 1 m. *deâð-* (*feorh-, gâst-, lîf-, sâwel-*) *gedâl* 7 m. [An. 2 m.] — 4 m.

4. G I, G II.

G I — G II — Cy.

inleóhtan (*-lihtan, -lŷhtan*) G I 1 m., G II 1 m., Cri. 3 m.

G I — G II — Cy. — L Cy.

âbeódan godes êrende G I 1 m., G II 1 m., Cri. 1 m. [An. 1 m.].

G I — G II — L Cy.

eardes brûcan G I 1 m., G II 1 m. [An. 1 m.].

G I — G II — Cy. — P.

prôwing G I 2 m., G II 1 m., Cri. 3 m. — 2 m. *wrêcmœcg* G I 3 m., G II 1 m., Jul. 1 m., Cri. 1 m., El. 1 m. — 1 m. — *cearful* G I 1 m., G II 1 m., Cri. 1 m. — 1 m. *godcund* G I 1 m., G II 1 m., Cri. 2 m., El. 1 m. — 4 m.

G I — G II — Cy. — L Cy. — P.

mêgwlite G I 1 m., G II 1 m., Cri. 2 m. [An. 1 m.] — 2 m. *orlege* G I 2 m., G II 1 m., Jul. 1 m., Cri. 1 m. (Rä. 1 m.) [An. 3 m.] — 2 m., vgl. *orlege* adjectiv — 3 m. *searocræft* (*searopanc*) G I 1 m., G II 2 m., Jul. 2 m., Cri. 1 m., El. 4 m. (Rä. 1 m.) [An. 2 m.] — 2 m. — *gâstlîc* G I 2 m., G II 1 m., Jul. 1 m., Cri. 2 m. [An. 1 m.] — 1 m. — *gescildan* G I 2 m., G II 1 m., Jul. 1 m., Cri. 2 m. (Ph. 1 m.) [An. 1 m.] — 4 m.

5. G I, G III.

G I — G III — Cy.

sârum forsêcan (*gesôht, forsôht, geswenced, besyled*) G I 1 m., G III 3 m., Jul. 1 m., El. 2 m., vgl. *sârbennum gesôht* (*soden*) G III 1 m., [An. 1 m.]. *sârwylmum soden* G III 1 m.

G I — G III — Cy. — L Cy.

gâst (*gêst*) *gerŷme* G I 1 m., G III 1 m., Cri. 2 m., El. 2 m. [An. 1 m.].

G I — G III — L Cy.

breahtm (*wôðe*) *âhebban* G I 1 m., G III 1 m. [An. 1 m.]. *gîfrum grâpum rêsan* G I 1 m., G III 1 m. [An. 1 m.].

G I — G III — Cy. — P.

geâð G I 1 m., G III 1 m., Jul. 1 m. — 1 m. — *lêne gesceaft* (*tîd*) G I 1 m., G III 2 m., Cri. 3 m. — 5 m.

G I — G III — Cy. — L Cy. — P.

breahtm G I 1 m., G III 2 m., El. 1 m. (Ph. 1 m., Rä. 3 m.) — 3 m. *gyrn* G I 1 m., G III 1 m., Jul. 2 m., Cri. 1 m. (Ph. 1 m., Rä. 1 m.) [Rä. 1 m., An. 2 m.] — 2 m. *wôð* G I 2 m., G III 1 m., El. 1 m. (Rä. 1 m.) [An. 1 m.] — 1 m. — *snyttrocræft* G I 1 m., G III 1 m., Cri. 1 m., El. 3 m. (Ph. 1 m.) — 4 m. — *(â)frêfran* G I 2 m., G III 1 m., Cri. 3 m. (Rä. 1 m.) [An. 2 m.] — 4 m. *onwreón* (*onwrîhan*) G I 2 m., G III 1 m., Jul. 2 m., Cri. 6 m., El. 5 m. (Kr. 1 m.) — 5 m. — *frôfre gâst* G I 1 m., G III 1 m., Cri. 1 m., El. 1 m. [An. 2 m.] — 1 m., vgl. *fæder frôfre gâst* Jul. 1 m., Cri. 1 m., El. 1 m. *heortan geþonc* (*geþoht*) G I 1 m., G III 1 m., Cri. 2 m. (Ph. 1 m.) — 1 m. — *hâlga wer* (*þeów*) G I 2 m., G III 3 m., Jul. 2 m. [An. 2 m.] — 1 m.

G I — G III — L Cy. — P.

deáðes cwealm G I 1 m., G III 1 m. (Ph. 1 m.) — 1 m. — *wilna* (*willan wynna*) *brûcan* G I 1 m., G III 1 m. (Rä. 1 m.) [An. 1. m.] — 3 m.

6. G II, G III.

G II — G III — Cy. — L Cy.

ælda (*ilda*) *cyn* G II 1 m., G III 2 m., Jul. 1 m., Cri. 1 m., El. 1 m. (Ph. 2 m.).

G II — G III — Cy. — P.

dômeádig G II 1 m., G III 1 m., Jul. 1 m., Cri. 1 m. — 1 m. — *êce eard* (*geard*) G II 2 m., G III 2 m., Cri. 1 m. — 1 m. — *in* (*on*) *gesihðe* G II 1 m., G III 1 m., El. 3 m. — 2 m.

G II — G III — Cy. — L Cy. — P.

heáhðu G II 1 m., G III 2 m., Jul. 2 m., Cri. 6 m., El. 1 m. [An. 3 m.] — 4 m. — *ælmihtiga* G II 1 m., G III 1 m., Cri. 2 m. [An. 1 m.] — 3 m. — *leóht geleáfa* G II 1 m., G III 1 m., Jul. 2 m., El. 2 m. (Ph. 1 m.) — 2 m.

G II — G III — L Cy. — P.

sigewang G II 1 m., G III 1 m. (Ph. 1 m.) [An. 1 m.] — 1 m. — *bletsian* (*weorðian, lofian, gegrêttan*) *meaglum wordum* G II 1 m., G III 1 m. (Ph. 1 m.) — 1 m.

7. G I, G II, G III.

G I — G II — G III — Cy. — L Cy. — P.

earfeðe G I 6 m., G II 1 m., G III 2 m., Jul. 3 m., Cri. 5 m., El. 2 m. [An. 1 m.] — 7 m. — *eádmêdu* (*eádmêdu*) G I 3 m., G II 1 m., G III 1 m., Jul. 1 m., Cri. 2 m., El. 2 m. [An. 2 m.] — 9 m. *wêrloga* G I 1 m., G II 1 m., G III 1 m., Jul. 1 m., Cri. 1 m. [An. 4 m.] — 8 m. *godes* (*meotudes, dryhtnes, Cristes*) *cempa* G I 1 m., G II 1 m., G III 2 m., Jul. 1 m. (Ph. 2 m.) [An. 1 m.] — 1 m.

Schliesslich bleibt noch übrig, die worte und wortverbindungen zusammenzustellen, welche im Gû., nicht aber bei Cy. vorkommen. Finden sie sich auch in der übrigen poesie, so bemerke ich dieses.

G I.

ceargæst 1 m. *edwîtspreca* 1 m.

G II.

nîðgæst 1 m. — 1 m.

G III.

êðelboda 1 m. *sweglcyning* 1 m. — 1 m. *wâterþiswa* 1 m. — 1 m. *wuldormago* 1 m. *wuldormâga* 1 m. *godes lomber* 1 m.

G I — G II.

wuldres cempa G I 1 m., G II 1 m. — *môde gelufian* G I 1 m., G II 1 m. — 1 m. *wyrpe gebîdan* G I 1 m., G II 1 m., vgl. *wyrpe* G I 1 m., Cri. 1 m. — 2 m.

Hier muss bemerkt werden, dass, wie wir gesehen haben, G I und G II die substantiva *god*, *dryhten* und *heofon* dem verhältnisse nach häufiger verwenden als G III und Cy.

G I — G III.

nihta (*nihthelma*) *genipu* G I 1 m., G III 1 m. — 1 m. *his wundra geweorc* G I 1 m., G III 1 m. — *se êca* (*wuldres*) *dêl* G I 1 m., G III 1 m. — *ende gereccan* (*geweorðan, gerŷman, gesettan, gesêcan*) G I 3 m., G III 2 m.

G II — G III.

dreâme (*dreâmum*) *bidrorene* G II 1 m., G III 1 m. — 1 m. *sibbe wið hine healdan* G II 1 m., G III 1 m.

G I — G II — G III.

earm (*earme*) *gêst* (*gêstas*) G I 4 m., G II 1 m., G III 1 m.

Aus diesem verzeichnisse ersehen wir, dass auf dem gebiete des vocabulars und der phraseologie zwischen den drei teilen des Gû. und den werken Cynewulf's die grösste übereinstimmung herrscht. Die verschiedenheiten sind so gering, dass sie nicht ins gewicht fallen. Wir werden daher das gedicht vom Gûðlâc in seinem ganzen umfange Cynewulf zuschreiben müssen.

Bestätigt wird diese ansicht noch durch eine stattliche anzahl von charakteristischen stellen, die sie mit Cy. gemeinsam haben. Die meisten derselben sind schon von Dietrich (D.), Rieger (R.) und Charitius (Ch.) erwähnt worden; der vollständigkeit wegen führe ich die bei jenen zerstreuten mit den von mir (L.) gefundenen noch einmal an.

III. Charakteristische stellen.

1. G I, Cy.

G I 55 ff.:

Of him brôgan tô
lâðne gelæ̂ded, se þe him lîfes ofonn
cáwcð him egsan.

Jul. 376 ff.:

Swâ ic brôgan tô
lâðne gelâede, þâm þe ic lifes ofonn
léohtes geleáfan. (D. und Ch.)

G I 138 ff. und Jul. 35 ff.:

Him (hire) wæs godes egsa
mâra in gemyndum. (L.)

G I 301:

forlêt longeðas lâenra dreáma.

Cri. 1668:

forlâteð þâs lânan dreámas. (L.)

G I 375 ff.:

Hê hine scilde wið sceððendra
eglum onfengum earmra gâsta.

Cri. 761 ff.:

þâ us gescildað wið sceððendra
eglum earhfarum. (D.)

Vgl. noch Jul. 214 und Cri. 279—81.

2. G II, Cy.

G II 616 und Cri. 603:

þurh monigfealdra mægna gerŷno. (L.)

G II 790 und Cri. 437:

lîfgendra londes wyn. (Ch.)

Vgl. *lîfgendra lond* Rä. 13[14], An. 378.

G II 656[b]—57[a]:

þâ cwom dryhtnes âr
hâlig of heofonnum.

Jul. 262—63[a]:

ic eom þegn geþungen and tô þe sended
hâlig of heáhðu.

Cri. 759[b]—60:

he his âras þonan
hâlig of heáhðu hider onsendeð. (L.)

3. G III, Cy.

Die meisten versanklänge hat G III mit Cy. gemein und besonders mit Crist, woraus man für beide auf eine ziemlich naheliegende entstehungszeit schliessen könnte. Schon Dietrich vergleicht G III 795—843, wo ausführlich die schöpfung und der sündenfall geschildert werden, mit Jul. 497—500 und Cri. 1380—96, wo der dichter kurz von diesen beiden ereignissen spricht.

G III 858:

þe hine unsôfte âdle gebundne.

Cri. 1357:

æfdon unsôfte âdle gebundne. (Ch.)

G III 862 ff.:

nænig hæleða is
þe âreccan mæge oððe rîm wite
ealra þâra wundra.

Jul. 313 ff.:

þe ic âsecgan ne mæg
rûme âreccan nê gerîm witan
heardra heteþonca. (Ch.)

G III 926 ff.:

hyht wæs geniwad
blis in breóstum.

Cri. 526 ff.:

hyht wæs geniwad
blis in burgum þurh þæs beornes cyme. (Ch.)

Diesen beiden lässt sich zugesellen:

Jul. 607 ff.:

þâ wearð þære hâlgan hyht geniwad
and þæs mægdnes môd miclum geblissad. (L.)

G III 940 ff.:

þeáh his lîc and gæst
hyra somwiste sinhîwan tû
deóre gedælden.

Jul. 697 ff.:

þonne me gedælað deórast ealra,
sibbe tôslîtað sinhîwan tû. (D.)

G III 951 ff.:

wæs seó âdl þearl
hât and heorogrim, hrêðer innan weól,
born bânloca.

Cri. 538 ff..

wæs seó treówlufu
hât and heorogrim; hrêðer innan weóll,
bearn breóstsefa. (D. und Ch.)

G III 955 ff.:

feónd byrlade
ærest þære idese and heó Adame
hyre swæsum were siððan scencte
bittor bædewêg.[1]

Jul. 486 ff.:

ic him byrlade
wrôht of wêge. (D.)

---

[1] G III 840 ff.:

þone bitran drync
þone Eve fyrn Adame geaf,
byrlade brŷd geóng. (L.)

G III 1094 ff.:
ne swâ deóplîce dryhtnes gerŷne
þurh mennisene mûð âreccan
on sîdum sefan.

El. 280 ff.:
þâ þe deóplîcost dryhtnes gerŷno
þurh rihte æ reccan cûðon.

G III 1277 ff.:
and þâ his gæst onsende
weorcum wlitigne in wuldres dreám.

Jul. 310 ff.:
his gæst onsende
in wuldres wlite. (L.)

G III 1181 ff.:
Oft me geómor sefa gehða gemanode,
hât æt heortan hyge gnornende —

G III 1309 ff.:
gnornsorge wæg
hâte æt heortan, hyge geómurne,
mêðne môdsefan.

Cri. 499 ff.:
him wæs geómor sefa,
hât æt heortan hyge murnende. (Ch.)

G III 1289 ff.:
swêg wæs on lyfte
gehŷred under heofonum, hâligra dreám.

Cri. 491:
þâ wearð semninga swêg on lyfte
hlûd gehŷred. (Ch.)

G III 1352 ff.:
Ic sceal sârigferð
heánmôd hweorfan hyge drûsendne.

Jul. 389 ff.:
Ic sceal feor þonan
heánmôd hweorfan hrôðra bidæled. (L.)

4. G I, G II, G III, Cy.

Dietrich vergleicht Gû. und Juliana mit recht in bezug darauf, dass in beiden unter den waffen, die man im kampfe gegen die teufel anwenden soll, das vertrauen auf Gott, die hoffnung auf den himmel genannt werden, so: G I 141 ff., G II 771 ff. — Jul. 212 ff., 382 ff.

G I 364 ff.:
symle Cristes lof
in Gûðlâces gôdum môde
weôx and wunade and hine weoruda god

freoðode on foldan, swâ he feora gehwylc
healdeð in hæ̂lo.

G III 936 ff.:

ac him dryhtnes lof
born in breóstum, brondhât lufu
sigorfæst in sefan, seó him sâra gehwylc
symle forswîðede. (L.)

Jul. 233 ff.:

hyre wæs Cristes lof
in ferðlocan fæste biwunden
milde môdsefa, mægen unbrice.

[An. 57:

him wæs Cristes lof
on fyrhðlocan fæste biwunden.] (D.)

G II 755, G III 1161, Cri. 796. 836, El. 746, (Ph. 600), [An. 721]:
fore onsŷne êces dêman. (R.)

5. G I, G III.

G I 124:
in gemyndigra monna tîdum

G III 848:

in ûrra
æfter tælmearce tîda gemyndum (L.)

G I 413 ff.:

þæt him feóndes hond
æt þâm ŷtmestan ende ne scôde,
þonne him se dryhtnes dôm wîsade
to þâm nŷhstan nŷdgedâle.

G III 1139 ff.:

nis nu swîðe feor
þâm ŷtemestan endedôgor
nŷdgedâles, þæt þu þâ nŷhstan scealt
in woruldlîfe worda mînra.

G III 904 ff.:

wæs gewinnes þâ
yrmða for eorðan endedôgor
þurh nŷdgedâl neáh geþrungen. (L.)

6. G II und G III.

G II 753 und G III 1279.
swâ wæs Gûðlâces gæ̂st gelæ̂ded. (R.)

Die vollständige abhandlung erscheint in der 'Anglia', bd. VI, heft 3.